

Ausgegeben:

Die 16seitige Körnerseite oder deren Raum 10 Pf., für abwechselnd 15 Pf. Bei monatlicher Abrechnung Nachdruck 20 Pf., für abwechselnd 30 Pf. Verlagsergebühr pro Laufzeit 20 Pf.

Berichts-Ausschuss Nr. 199.

Die 16seitige Körnerseite oder deren Raum 10 Pf., für abwechselnd 15 Pf. Bei monatlicher Abrechnung Nachdruck 20 Pf., für abwechselnd 30 Pf. Verlagsergebühr pro Laufzeit 20 Pf.

Bezugsspreis:
Monatlich 50 Pf. Bringerlohn 10 Pf. Durch die Post bezogen
steuerfrei 10 Pf. 1.12 unter Briefporto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Samstag in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freizeitlagen:

Zeitung: Unterhaltungs-Zeitung „Festtagen“. — Monatsschrift: „Der Landstritt“. — „Der Humorist“ und die illustrierten „Helle Welt“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gezielten Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmte vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 157.

Samstag, den 8. Juli 1905.

20. Jahrgang.

Torpedo und Mine im Seekriege

Durch die Seekriegsereignisse in Ostasien ist die Aufmerksamkeit aller Marinen in erhöhtem Maße auf die bis dahin vielfach stiefmütterlich behandelten unterschiedlichen Angriffs- und Verteidigungswaffen der modernen Kriegsführung, Torpedos und Minen, gelenkt worden. Ehe noch die offizielle Kriegserklärung Japans an Russland erfolgt war, hatten bereits japanische Torpedoboote zwei russische Linienschiffe und einen Kreuzer für längere Zeit durch Torpedos kriegsbrauchbar gemacht und damit das japanische Übergewicht zur See für die ersten Kriegsmonate sicher gestellt. Japanische und russische Minen hatten bis zur Schlacht bei Tsushima auf beiden Seiten drei Linienschiffe, zwei Küstenpanzer, einen Kreuzer und mehrere Kanonen- und Torpedoboote sofort oder nahezu sofort zum Sinken gebracht und 3 Linienschiffe, fünf Kreuzer und einige Torpedoboote mehr oder weniger schwer havariert. Die schwersten Verlusten, die den sofortigen Untergang zur Folge hatten, sind allerdings nicht durch eine Mine allein, sondern in den meisten Fällen durch infolge der Detonation erzeugten Explosions in den der Sprengstelle nahegelegenen Munitionsräumen, einige Male wohl auch durch das Auftreffen des Schiffes auf zwei Minen zu gleicher Zeit, hervergebracht worden. Immerhin ist aber in allen Fällen die Wirkung einer Mine groß genug gewesen, um das Schiff sofort außer Gefecht zu setzen. Ob und inwieweit Minen in der Seeschlacht bei Tsushima mitgewirkt haben, läßt sich noch nicht übersehen; wahrscheinlich ist es jedoch nicht, daß hier Minen zur Verwendung kamen.

Enttäuscht haben dagegen vielfach die Leistungen der Torpedowaffe, trotz der blendenden Erfolge der ersten japanischen Torpedobootsangriffe. Wenn man die häufigen, von den Japanern vor der Seeschlacht in der Koreastraße ausgeführten Torpedobootsangriffe mit den Resultaten vergleicht, die sie gehabt haben, so gewinnt man keinen glänzenden Eindruck von der taktischen Durchbildung und der technischen Behandlung der Waffe bei ihnen, und bei den Russen hat das Torpedoboot als solches nur in einem Falle eine Rolle gespielt. Die besseren Erfolge der japanischen Boote in der Schlacht vom 27. zum 28. Mai deuten indessen darauf hin, daß viele Ausbildungsmängel der ersten Kriegsperiode in der langen Ruhezeit nach dem Fall von Port Arthur beseitigt worden sind.

Es muß auffallen, daß der Torpedo im Kriege nur in ganz vereinzelten Fällen mit Erfolg angewandt ist, ganz besonders aber, daß niemals von einer Verwendung vom Schiff aus berichtet ist, weder von russischer, noch von japanischer

Seite. Allerdings haben die Russen einige von ihnen aufgebrachte Dampfer durch Torpedoschüsse aus Schiffsausstoßrohren havariert oder auch zum Sinken gebracht, doch lassen sich hieraus keinerlei Schlüsse hinsichtlich der taktischen Verwendung der Waffe ziehen, ebensoviel kann man auf Grund der Verlegerungen technische Fragen der Torpedowaffe und der Kriegswissenschaften beantworten.

Von japanischen Torpedobootten sind zwar sehr häufig Angriffe auf russische Kriegsschiffe erfolgt, doch sieben, abgesehen von der Seeschlacht bei Tsushima, die Erfolge derselben in keinem Verhältnis zu der verwendeten Torpedomunition. Russland hat überhaupt nur den einzigen Erfolg des Torpedobootes „Vlastny“ gegen „Takofago“ aufzuweisen.

Die Gründe für die verhältnismäßig geringen Leistungen der Waffe müssen hauptsächlich in der taktischen Ausbildung und technischen Durchbildung derselben gesucht werden, die auf japanischer Seite zu Beginn des Krieges offenbar gering, auf russischer überhaupt nicht vorhanden war. Erst in zweiter Linie kommt die hinter den Erwartungen zurückbleibende Wirkung der japanischen Torpedos am Ziel, welche ihre Erklärung hauptsächlich wohl in einer zu geringen Sprengladung findet. Endlich findet das schlechte Resultat der Torpedowaffe zum Theil wohl noch seine Erklärung in ungünstigen Witterungs- und Seeverhältnissen, Überanstrengung von Personal und Material durch den langen Blockadekrieg, sowie in einer natürlichen Kampfeserregtheit des Personals, welche die guten Friedensleistungen der Torpedos ebenso wie dies bei jeder anderen Angriffswaffe erfahrungsgemäß der Fall ist, heraus.

Im Schiffskampf aber ist der Torpedo überhaupt nicht zur Verwendung gekommen, weil die wenigen Geschwader- und Einzelgefechte ausgesprochene Ferngefechte waren. Über die Schlacht in der Koreastraße aber ist in dieser Beziehung ein dichter Schleier gebreitet. Eine richtige Einschätzung der Leistungsfähigkeit der Torpedowaffe lassen daher die bisherigen Kriegserfahrungen nicht zu.

Die Bemühungen vieler Marinen gingen in den letzten Jahren insbesondere darauf hinaus, die Schußweiten der Torpedos ohne wesentliche Geschwindigkeitsbeschränkung bei gutem Gerät und Eisenlauf noch Möglichkeit zu erhöhen und Hand in Hand damit die Sprengladungen soweit zu vergrößern, daß eine ausreichende Wirkung gegen Schiffe größten Displacements erreicht wird. Man kann daher in Zukunft fast allgemein mit möglichen Schußweiten von 2000 bis 3000 Meter (gegen früher 500 bis 800 Meter) und mit Sprengladungen von 90 bis 100 Kilogramm rechnen.

für die Verwendung von Torpedobootten bedeutet die vergrößerte Schußweite der Torpedos bei Nacht natürlich wenig; das Torpedoboot wird immer auf größtmögliche Nähe an den Gegner herangehen, um das Treffen unbedingt sicher zu stellen. Torpedoboote, welche mit ihrer Waffe nichts treffen, verfehlten ihren Zweck; Versagen der Waffe muß vollständig ausgeschlossen bleiben.

Das gleiche gilt aber auch für den Fall, daß man die Torpedoboote in der Tagschlacht verwenden will. Auch hier muß die Regel bleiben: „Ran an den Feind!“ bis ein Vorbeischleichen unmöglich ist. Nur unter besonders günstigen Verhältnissen wird der Torpedobootskommandant sich entschließen, seine Waffe auf größere Entfernung zu gebrauchen.

Einen erheblichen Erfolg haben die Minen auf beiden Seiten zu verzeichnen gehabt und man kann wohl behaupten, daß ihnen ein gewisser Anteil an dem schleichlichen Ausgang des Seekrieges zukommt.

Der Minenkrieg hat infolge der taktischen Lage eine bedeutende Rolle gespielt, insbesondere sind Streuminen zum Nutzen, aber ebenso häufig zum eigenen Schaden von Japanern und Russen verwendet worden.

Die Folge der umfangreichen Minenverwendung auf beiden Seiten war die, daß mit der Zeit niemand mehr wußte, wo die eigenen Minen lagen, besonders auch, da das Ueberzuge am weitesten bei Nacht und weit in See, wo Objekte zur Ortbestimmung fehlten, geschah. So war es unausbleiblich, daß Beschädigungen durch eigene Minen nicht zu den Seltenheiten gehörten.

Die Verasierung der Minen reichte nicht aus, um ein Treiben und Losreißen zu verhindern. Es ist dadurch, wie hinlänglich bekannt ist, eine Gefahr für die gesamte Schiffahrt im Gelben Meer entstanden, die nur allmählich durch planmäßiges Abfischen beseitigt werden kann.

Das sicherste Mittel gegen Torpedo- und Minengefahr besteht fraglos in der sachgemäßen Konstruktion des Bodens und der Raumtheilung der Schiffe. Der bisherige Bodenschutz hat sich vielfach als nicht ausreichend erwiesen und es sind durch Torpedos und Minen häufig so große Verlegerungen auch noch innen eingetreten, daß Hauptabteilungen voll liegen und somit die Lebensfähigkeit des Schiffes in Frage gestellt wurde.

Der modernen Technik wird es zweifellos gelingen, den Bodenschutz der Kriegsschiffe so auszufüllen, daß die heutigen Minen- und Torpedoladungen vitale Verlegerungen der großen Schiffe auch unter günstigen Verhältnissen für die Waffe nicht mehr hervorzubringen vermögen. Dann wird, wie heute zwischen Artillerie und Panzer, der Kampf zwischen

Kleines Feuilleton.

Über verschiedene Erlebnisse des Kronprinzen wird der „Neue Zeit“ in Charlottenburg geschrieben: In Joachimsthal einem kleinen märkischen Städtchen, in der Nähe des Jagdschlosses Hubertusföld, das der Kronprinz und seine Gemahlin fürztlich verlassen haben, ereignete sich eine häusliche Episode, die besondere Beachtung verdient. Vor einiger Zeit besuchten der Kronprinz und die Kronprinzessin ohne jede Begleitung das Postamt in Joachimsthal, das zur Bewältigung des wegen des Kronprinzenhofes zurzeit gänzlich starken Telegraphenverkehrs durch die Oberpostdirektion eine Verstärkung von mehreren Beamten erhalten hatte. Der Kronprinz und seine Gemahlin unterhielten sich mit den Beamten auf das liebenswürdigste und stießen auch auf einen noch sehr jungen Posteleben, dem der Kronprinz die Frage vorlegte: „Ihr Dienst ist wohl jetzt durch meine und der Kronprinzessin Anwesenheit ein recht strommer, nicht wahr?“ Der junge Mann, der einen Augenblick vergessen zu haben schien und er vor sich hatte, antwortete träumerisch: „Ja, leider!“ bekannte sich aber sofort eines Besseren und sagte: „Bardon. Kaiserliche Hofzeit.“ „Na, lassen Sie nur“, sagte der Kronprinz, „Sie haben wenigstens die Wahrheit gesagt, und solche Leute mag ich gern! Wenn Sie morgen keinen Dienst haben, kommen Sie nur aus Jagdschloß und melden Sie sich bei mir!“ Als der junge Mann, wie ihm befahlen war, am nächsten Morgen, das hohe Jagdschloß Hubertusföld aufsuchte, teilte der Kronprinz dem treubigen Hubertusföld mit daß er ihm in Abwirthat seiner ehrlichen Offenheit und für die willige Ableistung des anstrengenden Dienstes sein und der Kronprinzessin Bild mit der eigenhändigen Unterschrift: „Das lezte Evangelium in dieser Welt ist: Kenne Deine Arbeit und thue sie!“ zum Geschenk gemacht habe. — Eine andere Episode, die sich ebenfalls in der Umgebung von Joachimsthal ereignete, ist folgende: Der Kronprinz und die Kronprinzessin ritten, nur von einem Reitknecht begleitet, einen Spaziergang in die weitere Umgebung des Jagdschlosses Hubertusföld. Hierbei stieß das hohe Paar auf eine Gruppe von Waldarbeitern die unter der Leitung eines Forstbeamten mit der Errichtung eines Wildgatters beschäftigt waren. Der Kronprinz und die Kronprinzessin ritten an die Leute heran, die das hohe Paar ehrfürchtig begrüßten. Hierbei bemerkte der Kronprinz, daß einer der Waldbauer einem Gefreiten ähnelte, der früher in der vom

Kaisersohn befehligen Kompanie des 1. Garde-Regiments g. g. seiner Militärdienst genügt hatte und sich als Soldat stets der besonderen Gunst seines hohen Kompaniechef erfreute. „Das ist aber Zufall“, sagte der Kronprinz „das Wiedersehen müssen wir begießen!“ Der Reitknecht wurde ins nächste Dorf geföhrt, um Bier und Cigarrer zu holen. Die Stimmung wurde zuletzt eine so animierte daß der die Aussicht führende Forstbeamte sich sogar dazu aufschwang, eine Riede zu halten, die allerdings einige seltsame Stillehuren zu Tage förderte. Völlig erstaunt war der Kronprinz, daß er genug fein des grausamen Spiels mir gilt der gute Wille für die That!“ Er hinderte hierdurch jedoch nicht, daß die Waldbauer die Nationalhymne anstimmen, die dann in ein brausendes Hoch auf den Kronprinzen und seine Gemahlin ausbrach. Nachdem das Kronprinzenpaar jedem der Arbeiter zum Abschied an den Tag ein Dreimarkstück geschenkt hatte, ging es wieder heimwärts nach dem idyllischen Jagdschloßchen. — Als der Kronprinz fürtlich in fröhtester Morgenstunde in dem Park des Jagdschlosses Hubertusföld einen Spaziergang machte, traf er einen alten Mann aus Joachimsthal, welcher Palmar, jenes bekannte Pfingstgewächs, gepflanzt hatte und dem Kronprinzen, den er nicht kannte, davon zum Kauf anbot. Der Kronprinz bot dem alten Mann für das ganze Bündel Pflanzen 3 M., jedoch müßte er ihm seinen Einkauf nach Hause tragen, womit der Alte sich auch einverstanden erklärte. Die beiden gingen nun miteinander bis vor das Jagdschloß. Komisch kam dem Alten vor, daß einige Diener, welche in der Nähe des Schlosses beschäftigt waren, den Kronprinzen ehrfürchtig voll grüßten. Als der Kronprinz jedoch in die Thür hineintrat, meinte der biederer Hubertusföld, der durch eine Handbewegung aufgefordert wurde, zu folgen, entsetzt: „Der gab es nicht ein, dor wohnt der Kronprinz un sin Hu.“ Trotzdem bekam der Kronprinz den Alten mit in das Empfangszimmer, ließ die Kronprinzessin herbeiziehen zu welcher er lachend sagte: „Ich habe uns zu Pfingsten Palmus gekauft und meinen Gläubiger gleich mitgebracht.“ Außer einer reichlichen Mahlzeit aus der Kronprinzessin Küche erhielt der erstaunte, glückliche Alte noch ein Zwanzigmarschstück.

Zum Kirchenbrand in Danzig. Bei dem durch Blitzschlag verursachten Brande der Danziger Katharinenskirche ist auch das Innere der Kirche, wie bereits gemeldet,theilweise ausgebrannt, sämtliche vier Thürme darunter der Glockenturm mit dem wunderbaren Glockenspiel, sind eingestürzt. Die Kirche war eine der

schönsten architektonischen Bauten Danzigs. Neben ihre Beschreibung entnehmen wir der „Danz. Zeit.“ noch folgende Einzelheiten: Das verheerende Feuer brannte bald die inneren Dachbäume des Thurmes aus, die Zeiger der Uhr fielen herunter, das Kreuz an der Spitze folgte und das schöne Glockengeläut stürzte hinab in die Tiefe. Der große Thurm schwankte und bald gab es einen donnerähnlichen Krach — der obere Theil des Thurmes lag zerstört auf dem Kirchdache und dem Erdboden. Der Aufdruck, als der ca. 1000 Centner schwere Glockenstuhl herunterfiel, war so stark gewesen, daß das Blei aus den Fenstersteinen der Kirche herausgetrieben wurde. Das Gewölbe im Thurm konnte die Last nicht tragen und brach durch. In dem Schutt, der sich unten angesammelt hat, sind sechs große Glocken und der Glockenstuhl, der mit 52.000 L. verhürt ist, begraben. Ein Theil der Kuppel des Glockenstuhles fiel auf den neben dem Thurm nach der Stadtkirche zu belegenden sog. alten Todtenacker. Zum lebendigen Verständnis des Uhr- und Glockenspiels durch den bekannten Spiel- und Schlagansatz den Bewohnern Danzigs die Zeit heute morgen 5½ Uhr, wenige Minuten darauf war es für immer verstummt und unter den schmelzenden und brennenden Trümern begraben. Einen eigenartlichen Anblick gewährte es, als während des Brandes zahlreiche Tauben die mächtige Thurmstafel, in deren Inneren sie ihre Niststätte gehabt hatten, umflogen. Das Glockenspiel wurde von Joh. Alf. Dierd in Amsterdam angefertigt, am Andachtsstage, den 30. November 1788 erklangen die Glocken zum ersten Male. Im Jahre 1741 erhielt das Glockenspiel durch den Uhrmacher Böttcher eine Polse, welche die Glocken alle Viertelstunden tönen ließ. Die 35 Glocken waren chromatisch abgestimmt und hatten ein Gesamtgewicht von etwa 180 Centnern. Die größte Glode, welche zugleich in den vollen Stunden die Zeit verkündete, hatte ein Gewicht von 17 Centnern. Die meisten der an den Glocken befindlichen Hämmer wurden durch die Polse in Bewegung gesetzt. Diese war aus zweimal 120 eisernen Stäben (sieben waren Eisenstäbe) zusammengesetzt; jeder Stab hatte 30, alle zusammen hatten also 720 quadratische Löcher für die Tongenten, welche durch zweizärmige Hebel die Hämmer an den Glocken zum Schlagen brachten. Zur Unterhaltung der Polse wurde ein Kapital von 24.000 Gulden ausgelegt, im Laufe der Zeit sind noch verschiedene Polse dem Glockenspiel zugewendet worden, von deren Binsen dasselbe unterhalten wurde.

den Unterseerwaffen und dem Bodenschatz der Schiffe in verschärftester Form auf neue entbrennen. Das aber ist nicht anzunehmen, daß aus diesem Wettkampf die Unterseerwaffe einmal als absoluter Sieger hervorgeht, der schließlich den Kriegsschiffstypen ein vollkommen anderes Gepräge zu geben vermag. So lange die Artillerie als Feuerwaffe von höchster Leistungsfähigkeit ihr Feld zu behaupten vermag, wird auch das große, fampsärfähige, alle Waffen in hoher Vollendung in sich vereinigende Schiff das Rüdigrat der Flotte bleiben.

Der russisch-japanische Krieg.

Der Kommissar Japans für die Friedensverhandlungen, Baron Nakura, ist mit seinem Stab vom Mikado in Abschiedsaudienz empfangen worden. Darauf gab der Mikado eine Frühstückstafel zu Ehren der Friedensverhandlungen. — Der Mikado richtete an die Friedensbevollmächtigten eine Ansprache, die schließt: „Wenn gemäß dem verjährlichen Geiste unseres Gegners die Feindseligkeiten zu Ende geführt werden könnten, würde nichts erfreulicher sein, als ein solcher Abschluß. Demgemäß gaben wir der Anregung des Präsidenten Roosevelt sofort statt. Wir betrauen Sie hierdurch mit der Mission, zu unterhandeln und den Frieden abzuschließen. Sie müssen sich mit aller Hingabe ihrer Aufgabe widmen und alle Anstrengungen machen, daß die Wiederherstellung des Friedens auf dauerhafter Grundlage gesichert ist.“

Neber die Vorgänge, die zur Ernennung des russischen Botschafters in Rom, Murawiew, zum Vertreter Russlands bei den Friedensverhandlungen in Washington geführt haben, erfährt die „Post“: Sobald bekannt wurde, daß die russische Regierung ernstlich geneigt sei, in Friedensverhandlungen einzutreten, wurde von hervorragenden russischen wie ausländischen Diplomaten der Regierung zu verstehen gegeben, daß man wenigstens jetzt mit Besonnenheit vorgehe und vor allem geeignete Friedensunterhändler wähle. Da aber seinerzeit Witte fast überall einstimmig als der geeignete Mann bezeichnet wurde, schöpfe man am Zarenhofe Verdacht, der um so größer wurde, als die Kandidatur Wittes auch seitens der russischen Vertreter im Auslande, wie Graf Venkendorff, Tschwolofsk usw. durch dringende Empfehlungen unterstützt wurde. In einer Tarskoje Selo stattgehabten Sitzung, der auch der Zar teilnahm, wurde daher beschlossen, von der Wahl Wittes abzusehen. Eine Radfrage bei den sonst in Betracht kommenden russischen Botschaftern in Europa ergab das überraschende Resultat: Keiner wollte nach Washington! Und selbst Nelsdon, den das russische Auswärtige Amt, dank der Fürsprache einflussreicher Franzosen, sehr protegierte, hat das Anerbieten schließlich unter dem Vorwand abgelehnt, die Seereise nicht vertreten zu können. Nach langem Hin und Her und gezögert, sich mit dem Beginn der Friedensverhandlungen zu beeilen, überredete die russische Regierung den Botschafter Murawiew, Russlands Delegierter bei den Friedensverhandlungen in Washington zu sein.

Die Unruhen in Rußland.

Aus Odessa wird gemeldet, daß 45 Matrosen des russischen Schlachters Pobedonoszew in der dortigen Ochakowsfestung erschossen wurden, weil sie es ablehnten, den Treueid noch einmal zu leisten. 17 Personen, welche im Besitz von Bomben gefunden wurden, sind gestern gehängt worden. Das Standrecht wird noch einen Monat in Kraft bleiben.

Aus den wendischen Kreisen einberufene Reservisten, welche per Eisenbahn nach Riga transportiert wurden, revoltierten unterwegs und beschlossen, sich unter keinen Umständen noch der Wandlungskräfte schließen zu lassen. Die Leute weigerten sich, den Befehlen der Vorgesetzten nachzukommen und schrieben Nieder mit dem Krieg, wir wollen uns nicht abschlachten lassen! Als einer der Offiziere den revoltierenden Soldaten mit dem Revolver drohte, bemächtigte sich der Mensch eine furchterliche Wuth. Die Soldaten zogen die Rothbremse und als der Zug hielt, zwangen sie alle Offiziere, den Zug zu verlassen. Der Maschinist, der mit dem Tode bedroht wurde, nutzte den Zug weiter führen. Als der Zug, mit rothen Fahnen geschmückt, auf dem Güterbahnhofe in Riga eintraf, schlugen die Reservisten die auf dem Bahnhofe befindlichen Gendarmerien nieder, demolierten das Bahnhofsgebäude und schlossen sich an, in die Stadt zu marschieren und sie zu plündern. Die Bahnverwaltung hatte aber ingewissen telegraphisch Militär erbeten. Dieses traf bald ein. Beide nun folgenden Zusammenstößen wurden 150 Reservisten verwundet und eine ganze Anzahl verhaftet. Etwa den einschreitenden Kosaken gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

In Jekaterinoslaw und in der Umgegend herrscht vielfach voller Aufruhr. Vor allem rebellieren die Arbeiter auf den Gruben und in den Fabriken. Die Arbeiter in den Kohlengruben und Eisenwerken zerstörten viele Maschinen und Einrichtungen und zündeten die Gebäude an. Da das Jekaterinoslawer Militär nach Odessa beordert war, hatten die Revoltirenden freie Hand. Es wurde schleunigst Militär aus Odessa zurückberufen. Die Einwohner des Alexandrowischen Bezirks, aus dem ein großer Theil der Matrosen des Potemkin kommt, scheinen ihre Solidarität mit diesen zeigen zu wollen. Auch auf den Südwälfabrikationsen Rosdialnain und Bosoljktut sind Unruhen ausgebrochen.

Im Kaukasus droht der Ausbruch eines allgemeinen bewaffneten Aufstandes. In Tiflis herrschten seit einigen Tagen Unruhen. Dunkle Gerüchte über die Meuterer auf dem Potemkin vermehrten die Aufregung. Aus Nikolajew wird gemeldet: Auf der Regierungswest wie der Privatwest wurde der Generalstreit proklamiert. Zwischen den Arbeitern und hinzugezogenem Militär kam es zu heftigen Zusammenstößen, wobei es Tote und Verwundete gab. Durch die Explosion einer Bombe fanden vier Männer und zwei Frauen ihren Tod. Der Attentäter, ein Arbeiter, ist verhaftet. Aufgrund des Generalstreits ist jeglicher Handel und Verkehr eingestellt worden. Patrouillen durchzogen die Stadt. Größere Unruhen werden erwartet.

Die Meuterer in der Marine.

Der im Konstantinopeler Hafen liegende große russische Dampfer Imperator Nikolaus, dessen Besatzung meuterte, war auf der Fahrplanmäßigen Reise von Odessa nach Alexander begriffen. Möglicher erklärte die Mannschaft ihrem Kapitän, daß sie gemeinsame Sache mit ihren Kameraden vom Potemkin machen wollten. Gleichzeitig wurden die Halltreppen aufgezogen und der Zutritt an Bord verboten. Der russische Botschafter nebst dem Botschaftspersonal, dem Kommandant und einem Offizier des Schiffes bemühten sich vergeblich, die Mannschaft zum Gehorsam zu bringen. Die Schiffsbesatzung will den Dampfer ins Schwarze Meer zurückführen, um zum Potemkin zu stoßen oder nach Odessa zu steuern und zur Revolution überzugehen. — Ein englisches Handelschiff mit 400 desertierten russischen Matrosen hat gestern anstandslos die Meerengen passiert. Der Potemkin wird voraussichtlich bei Beschaffung von Munition und Proviant die Schiffsfahrt aufzugeben. Falls dies eintritt und weder Rußland noch die Türkei die Sicherheit der Schiffsfahrt, bei welcher England den hervorragendsten Platz einnimmt, im Schwarzen Meer zu gewährleisten in der Lage sind, kann sehr leicht die Auflösung der Meerengenfrage auf die Tagessordnung gelangen.

Telegramme.

Odessa. 6. Juli. Heute Morgen gegen 9 Uhr nähere öst ein Boot des Potemkin der Küste. Es wurde durch Infanteriefeuer empfangen. Zwei Mann wurden getötet, sieben Mann waren sich ins Meer, wurden aber gerettet. Das Torpedoboat, das den Potemkin begleitet, fuhr einen Schuß auf die Stadt, der über die Stadt hinwegflog. Die Stadt wurde in den Kriegszustand erklärt. — Auf Anordnung der Behörden verliehen die Einwohner Odessa. Man erwartet, daß der Potemkin am Abend auf die Stadt feuern wird.

Petersburg. 6. Juli. Der Georgi Pobedonoszew wurde von seinem bisherigen Ankerplatz im inneren Hafen durch die Lizenzen in den Außenhafen übergeführt. Gleichzeitig ließen zum Schutz Odessas zwei Torpedoboote in den inneren Hafen ein. Sodann fuhr das Schwarze Meer-Geschwader mit dem Pobedonoszew nach Sewastopol ab. In Odessa herrscht Ruhe. — Auf dem Dampfer der russischen Donaumellschaft „Bulgarien“, der aus Ismail nach Odessa fuhr und wegen der Odessaer Vorfälle nur bis Wilkowitza kam, wurde die Besatzung entlassen und weigerte sich, zu arbeiten. Unter den größten Schwierigkeiten kam das Schiff nach Ismail zurück, wo es zunächst verblieb.

Die Lage in Odessa.

London. 6. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Odessa von heute Abend: Die Polizei nimmt jede Nacht Hunderte von Verhaftungen vor, darunter hervorragende Bürger, Rechtsanwälte und andere Standespersonen. Viele Leute werden aus der Stadt vertrieben. Die Polizei findet fortwährend Bomben, fast sämtlich in den jüdischen Quartieren. — laut einem Bericht des Kommandirenden des Odessaer Militärbezirks, General Machajoff, wurden während der Unruhen in der Nacht auf den 29. Juni getötet 49 Aufständische, verwundet 74, ein Schuhmann wurde getötet, 8 Soldaten, 9 Polizeimachtheiter und 8 Schuhleute wurden verwundet. — Wegen der Brandaufschäden im Hafen müssen die Getreide-Exporteure ihre Operationen einschränken. Die Kornladungen kommen nur teilweise nach dem Auslande. Viele Kommissionsgeschäfte sind in die schwierigste Lage gekommen. Die Kohlendampfer warten im Hafen auf Gelegenheit, ihre Ladung zu löschen. Die Assekuranzgesellschaften weigern sich, die geforderten Entschädigungen, die sich insgesamt auf 12 Millionen Rubel belaufen, zu zahlen.

Begegnung mit dem Potemkin.

Tscha. 6. Juli. Das bulgarische Schlachtschiff Nadeschda, welches gestern in Varna eingetroffen ist, begannet dreißig Meilen südlich von Sewastopol dem Anjäis Potemkin und wechselte mit ihm Salutschüsse. Laut Aussagen der Mannschaft des Nadeschda befinden sich an Bord des Potemkin außer den Matrosen noch ungefähr 200 Zivilpersonen, darunter auch Frauen. Der Potemkin wird von einer ansieben Personen bestehenden Kommission besichtigt, an deren Spitze der Lotte der Reserve der Kriegsmarine, Aleksejew, steht; die Namen der Anderen sind unbekannt. Die Kanonen befinden sich in ausgezeichnetem Zustand; Munition ist vollständig vorhanden, selbst die Übungsmunition. Die gesammte Besatzung besteht aus 750, die des Torpedobootes aus 15 Mann. Offiziere sind nicht an Bord.

Der Potemkin in die Luft gesprengt?

London. 6. Juli. Das Reutersche Bureau meldet aus Odessa von Mitternacht: Es verlautet, daß der Potemkin in der Nähe von Odessa in die Luft gesprengt worden ist.

Wieder ein Bombenattentat.

Warschau. 7. Juli. Eine Bombe, die an der belebtesten Straßenkreuzung in Bielikow vor gestern Abend geworfen wurde, verwundete einen Polizeibeamten, zwei Polizeioffiziere, zwei Schuhleute und zwei Frauen schwer. Die letzteren beiden starben. Gleichzeitig wurde von vielen Fenstern und Balkonen auf Polizei und Militär, die die Haustreppen absperren, geschossen. Das Militär schoß auf das Geradewahl in die Menge. Die Kavallerie häuste besonders im Judenviertel, verwundete 100 und tötete 50 meist unbeteiligte Privatpersonen. Der Polizeimeister demissionierte. Der Kriegsstaat wird verhängt. Die Revolutionäre ergrangen den Generalstreit, dem sich selbst die Straßenbahnen anschließen müssen. Man erwartet neue Bombenattentate. Es herrscht allgemeine Panik.

Unruhen in Besarabien.

Petersburg. 7. Juli. In Besarabien sind große agrarische Unruhen ausgebrochen. Die reiche Stadt Orjew

steht in Brand. In dem durch seinen Jahrmarkt bekannten Städtchen Perejolka sind große Unruhen ausgebrochen. Die Bauern plünderten das Gut des Moldauischen Millionärs Grossul und die Festung Tolstoi bei Wejewsk. Beide Landzüge liegen nahe bei Odessa. — Aus Charkow wurden zahlreiche Fälle von Hahnenflucht gemeldet.

Meuterer ringsum.

Konstantinopel. 7. Juli. Die Mannschaften der Stationsschiffe der russischen Botschaft „Colelus“ und „Zaporosje“ meuterten; es herrscht keine Disziplin. Die russischen Handelschiffe in Konstantinopel befinden sich in dem gleichen Fall.



Wiesbaden, den 7. Juli 1905.

Der Vortrag Jaures in Berlin.

Entsprechend der Haltung der deutschen Regierung und auf Empfehlung Rouviers hat Jaures definitiv auf seine Berliner Reise verzichtet. Jaures theilt selbst diesen Entschluß in der „Humanité“ mit, indem er betont, daß die Maßregel nicht gegen den Franzosen, sondern gegen den Sozialisten gerichtet ist. Der Erlass des Reichsanzlers Fürsten Blücher an den deutschen Botschafter in Paris Fürsten Radolin, lautet etwa wie folgt: Die Presse habe für den 9. Juli das Auftreten des Herrn Jaures in einer sozialdemokratischen Versammlung in Berlin angekündigt. Gegen die Persönlichkeit des Herrn Jaures würde ich an sich nichts einzuwenden haben. Es handelt sich aber hier nicht um den Grad der persönlichen Werthöchstzung des Herrn Jaures, sondern um die politische Rolle, die ihm zugeschrieben wird. Die deutsche Sozialdemokratie würde die Unwesenheit des Herrn Jaures in Berlin lediglich dazu ausnutzen, gedeckt durch seine Person ihre staatsfeindlichen Bestrebungen gegen die nationalen Interessen zu fördern. Wenn auch von dem Toft des Herrn Jaures zu erwarten wäre, daß er seinerseits alles vermeiden würde, was der deutschen oder französischen Regierung Unannehmlichkeiten bereiten könnte, so ist die gleiche Zuversicht gegenüber den deutschen Veranstaltern der Versammlung leider nicht gestattet. Unter solchen Umständen würde auch die Sache der deutsch-französischen Verständigung durch den voraussichtlichen Verlauf der Versammlung nicht gewinnen. Ich halte es daher für richtig, daß das öffentliche Auftreten des Herrn Jaures in Berlin unterbleibt.

Deutsch-Südwestafrika.

Ein Offizier der südwestafrikanischen Schutztruppe schreibt in einem Brief an seine Eltern aus Osahandja: „Überhaupt sind die Hereros noch lange nicht unterworfen, überall findet man noch Spuren von größeren und kleineren Banden, die noch gar nicht daran denken, sich zu stellen und ihre Gewehre abzugeben. Man schätzt hier die Verluste der Hereros in dem einen Jahr nach der Aussage von gefangenen Hereros auf 20 000, von denen die meisten im Sandfeld zugrunde gegangen sind. Besonders gerbt folgen sie wie die Schakale den Wagentransporten nach, und in der Nähe der weidenden Ochsen im Busch verborgen, passen sie einen günstigen Moment ab, Ochsen abzutreiben oder einzelne sich allein entfernen Leute abzuschießen.“

Unter den Pferden der Schutztruppe räumt die Pferdesterber sehr auf. Die Kompanie v. W. hat in der Zeit vom 10.—18. Februar sämtliche Pferde (über 100) an der Pferdesterbe verloren, bis auf eines, das ein geborener Africander ist. Die anderen waren sämtlich deutsche Pferde. Die Pferdesterbe soll eine Folge des nassen Grases, des Laues, sein.

Von den Streiks.

Die ausgesperrten Arbeiter der Metallindustrie in Alzey-Turgdorf beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit auf Grund der Einigungsverschärfung und des Vertrages, daß niemand gemäßregelt wird.

In Greifswald haben gestern die Bauarbeiter den Kauzstreit proklamiert. Die Straßenarbeiter schlossen sich an.

Die Marokkofrage.

Die Frage der Marokkonferenz verzögert sich immer noch, obgleich man an einer befriedigenden Lösung noch wie vor nicht zweifelt. Die Unterredung Rouviers mit dem deutschen Botschafter wählt gestern 1½ Stunden. Ueber ihren Verlauf wurde im Ministerium des Außenministers folgende Note ausgegeben: Diese Unterhaltung bezog sich auf die endgültige Fassung derjenigen Mitteilungen, die in dem Augenblick ausgetauscht werden sollen, wo sich Frankreichs Zustimmung zur Konferenz vollziehen wird. Herr Rouvier wird in aller nächster Zeit eine neue Befreiung mit dem Fürsten Radolin haben. — Ein Mitarbeiter Rouviers versicherte, daß lediglich noch die redaktionelle Fassung des Abkommens abzuschließen ist und daß diese Fassung in Berlin gutgeheißen werden müßt. Man hofft, daß morgen die letzte Formalität erledigt werden kann.

Der neue amerikanische Staatssekretär.

Es wird bestimmt gemeldet, daß Root den Posten eines Staatssekretärs angenommen hat.

Deutschland.

* Berlin, 7. Juni. Prinz Eitel-Friedrich von Preußen vollendet heute sein 22. Lebensjahr.



Tödlicher Sturz. Der Sohn des Kommerzienrats Haas, Bellstofffabrik in Waldorf bei Mannheim, stürzte gestern beim Ausritt vom Pferde und blieb sofort tot.

Im Packwagen zerquetscht. Der Packmeister Körner des Nachmittagsbodeszuges kam in Enden mit zerquetschtem Oberkörper in dem geschlossenen Packwagen an. Der Unfall ist vermutlich durch Zuschlagen der Wagentüre entstanden.

Das Provinzial-Magazin in Spandau ist vorgestern durch Blitzschlag in Brand gezeigt worden und total niedergebrannt. Die Aufräumungsarbeiten beschäftigen die Feuerwehr den ganzen geirigen Vormittag. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.



Aus der Umgegend.

fb. Sonnenberg, 4. Juli. Die hiesige Turngemeinde, welche am 1. und 2. Juli d. J. das Gauturnfest in Nastätten mit einer Vereinsbrigade besuchte, hat auch einer Auszeichnung in der 1. Klasse mehrere Einzelpreise errungen. Bei dem dortigen Festkommers hat unsere neu gebildete Altersklasse Neulenrichingen vorgeführt, welches allseits großen Beifall fand. — Der tsch. Gürtelverein macht am Sonntag, den 18. Juli, einen Aufzug nach Bingen (Stochuslavie).

hn. Hochheim, 5. Juli. Auch unsere Gemeinde ist für dieses Jahr mit Einquartierung bedacht, und zwar soll ein Bataillon des Hohenzollernischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 13 aus Ulm für den 27. und 28. Juli d. J. hier in Stärke von 2 Offizieren, 16 Feldwebeln, 86 Unteroffizieren, 16 Einjährig-Freiwilligen, 453 Mann und 15 Pferden einzquartiert werden. — Der Gabelsberger Schreibmaschinenverein unternimmt am Sonntag einen Spaziergang nach Wider, Bad Weilbach und Glörsheim.

* Wallau, 7. Juli. In der Nacht vom 6. zum 7. Juli entstand in der Schlagmühle am Massenheimer Weg Großfeuer. Die Flammen griffen sehr schnell um sich und scherzen die Wohn- und Wirtschaftsgebäude vollständig ein. Die Müllerrei, die Maschine und das Inventar sind verbrannt. Die Bewohner konnten nur mit Rost das nackte Leben retten.

la. Lauterbach, 5. Juli. Herr Regierungs- und Geheimerberichtsrat Kunz beabsichtigte die hiesige Gewerbeschule einer Revision zu unterziehen. Da aber seit Mai d. J. kein Unterricht im Zeichnen ertheilt werden konnte, weil keine Lehrkräfte zur Verfügung stehen, so mußte die Revision vertagt werden. Der Vorstand des hiesigen Volksgewerbevereins hat nun unter diesen Umständen die Erhebung des Zeichenunterrichts beim Bezirksmeister Herrn Beder übertragen. Die Unterrichtsstunden werden an Sonntagen, Vormittags von 7½—9½ Uhr, ertheilt. Die Zeichenschule wird von 14 Schülern besucht. — Die an der hiesigen Schwesterstation thätige Schwester ist vom 1. Juli ab wegen Krankheit bis 1. August beurlaubt.

m. Braubach, 6. Juli. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde vermutlich von Handwerksburschen in einer der im Dinkelberghal belegenen Mühlen ein Einbruch dargestellt. Durch das Fenster der Hunde wurden die Bewohner aufmerksam gemacht und sahen noch, wie mehrere Gesellen im Dunkel der Nacht eilig verschwanden. — Das Nahen einer größeren Jagdgesellschaft wurde heute telefonisch von Osterspai gemeldet. Die Bande wurde schleunigst über die Grenze des Kreisbezirks abgeschoben. — Bei dem gestrigen Gewitter schlug u. a. der Blitz auch in die Marktburg ein, jedoch auch in diesem Falle ohne ernstlichen Schaden anzurichten. — Dem Ausländer Max Groß von hier wurde für Ränderung der Leiche des im Rhein bei Bacharach ertrunkenen Wingers Rudolf Silbahn, die von den Eltern des Ertrunkenen ausgezahlte Belohnung von 30 L. zu Theil.

rr. Limburg, 6. Juli. Dem Polizeihauptmann Herrn Georg Möhlenbach wurde die Rettungsmedaille am Band verliehen. Er hatte am 28. März d. J. das 3 Jahre alte Kind des Buchbinders Groß aus den hochgehenden Wogen der Lahn mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. — Gestern Nachmittag besuchte der Eisenbahnverein aus Koblenz (2000 Personen) unserer Stadt. Die Bemühung fand in den Lokalitäten des Hotels "Zur alten Post" statt.

R. A. Darmstadt, 7. Juli. Der Armee-Musikpräsident, Prof. Hößberg besichtigte vorgestern und gestern mit Rücksicht auf die bevorstehende Kaiserparade die Kapellen des Inf.-Regts. Nr. 115 der Dragoner-Regimente Nr. 23 und 24, sowie die Spielkolonne des Trainbataillons Nr. 18. Er sprach sich sehr befriedigt über die Leistungen aus. Wie wir hören, werden bei den diesjährigen Kaisermandaten zum ersten Male auch die Trainbataillone mit Trompeten auf Signaltrumpeten in Parade vorgeführt, während ich früher der Train in den Regel den Paradeschlachten anderer Truppenteile anschließen mußte.

Die 19. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München.

In München ist unter dem Protektorat des Prinzen Ludwig von Bayern die landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet worden. Die Ausstellung ist von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München veranstaltet. Sie ist außerordentlich reich beschildert und zahlreich besucht. Bei der Eröffnung hielt der Ehrenpräsident der Landwirtschaftsgesellschaft, Prinz Ludwig von Bayern, eine längere Ansprache. Prinzregent Luitpold und alle in München anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses nahmen an der Eröffnung teil, ebenso die Staatswürdenträger Bayerns. Aus Norddeutschland kamen allein 5000 Landwirthe. Es herrscht ein dementsprechendes lebhafte Treiben auf der großen Theresienwiese zu Füßen der gewaltigen Bavaria. Auf die Sachverständigen übt die alpine Ausstellung aus Oberbayern und dem Allgäu eine ganz besondere Anziehungskraft aus.

der Protector der Ausstellung
Prinz Ludwig von Bayern

Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu München.



Ebbes von unserm Stammtisch.



Birreche.

Schorf.

Hannphilipp.

Schorf: Jean, bring mir emol vor alle Dinge Neppelwei, awer gleich zwaa Schoppe, deh is der jo e Hiz draus, schlimmer wie am Equator, ich have der Dortsch zum Umfalls. Es finn allemeil noch 25½ Grab Selsius im Schalte; wann deh jo weiter geht nun mer nit er gang vernünftige Reise kriech, dann giecht Alles deh Linglud.

Birreche: Uverschämt haab ic es, ich wär doch schon längst in die Kur, awer mei Fuß is immer noch nit in der Reis, mei Frau is schon 8 Dag in Friedhofe, heit have ich e Postkarte tricht, wodruß se schreibt, deh es do gat nit so gefährlich haab wär, do wenn ich doch morje mein Handkoffer packe unn hinfahtn.

Hannphilipp: Deh wer mer och e Kur mitgemacht, do hinne uf dem Weißerwald, wo sich die Fuchs unn Wölfe gute Nacht soan unn die Vogelschlüsse ericht im September reif wern; mer scheint, Du gehst noch nor dahin, weiss do billig is unn soan Kurtag gehowe werd.

Schorf: Voß emol gut sein, ich wärn och schon dort, so iwwel is es grad nit do, die Leit finn jo es bisje hanbüche, awer wenn mer unner de Wölfe is, muß der mit em heile, och kenn ich genug so floane Beamte und Schulmaester, die deh Schalt noch nit so dick have, die dride sich recht gern so verzehn Dag oder drei Woche do herum. Mer derrf ja sei Anspruch nit so hoch stelle, Kurhaus unn Theater unn Wettrennen unn Volksschule gibts do nit, noch soan Wiener Cafés, auch soan Wirtschaftsamt mit Damebedienunge, awer wie gesot, es is doch ganz unnehmbar do owe.

Birreche: Werd jo auch gar nit alles verlangt, iwigens habe mir jo auch soan Kurhaus, soan Wettrennen, soan Volksschule unn unser Theater finn ewe auch zu, unns was die Damebedienung anbelangt, loh ich mich doch liever von so em knutwirch gesunde rothäufige Bauernmädchen bediene, als von ere sogenannte Minchner Kellnerin, wo mer nit emol genaa waah, ob se von Engehabn oder von Strinzmargareth is, wann mer dene nit for jed Gläse Bier gleich zeh Rennling in die Rippe schmeißt, qude je am schepp an.

Hannphilipp: Recht host die jo skummbar, awer mer ders se doch nit all iwert oan Raum schen; ich have doch schon ganz ordentliche Weibsbilder finnen gelernt, so warn ich neleich mit dem Baron hier in eme Postal, do gings nit leicht anständiger, allerdings kann ich jo, wie es iwert Nacht war, gehahn, deh si sich noch e bisje gern in de Ede herum dride awer deh geht mich ja nit an; mei Schwiegerjohn saat zu mer, deh nicht so sei unns der werd's doch wiss!

Schorf: Der werd's jo wisse, Du bist ewe noch en gute Anfang von Anna Enval her, unns was de Baron domit gemaont hat, bleiwo der doch böhmische Derser, es is noch besser, wann mer deh Thema verlossen.

Birreche: Jo, schwezz mer von was Anernt. Habt er schon im Blatt gelese, daß des Stodbuch am 10. Juli entgültig uschreit? Es is doch schad drum; wann es mir nochtig hetz, per in ganz Deutschland des Stodbuch eingeführt unn des Grundbuch abgeschafft. Was werd deh unsern alte Heilgerichtsscheife so laad thun, wann se nit mehr so Neben in's Dippes gude kenn! Unn was wenn se dann mit unsern alte Beamte mache, mit dese mer immer so gemüthlich verfehn konnte. Beim Grundbuchumwelt annerer Ton unns dann is die Geschicht auch viel theiter wie frierer. Die Rotars hauptsächlich losse sich alleweil schon Foder en neie Kassettchank anfertige wo se di Sportele unnerbringe. Frierer kommt mer en Hausverlaaf, ob groß oder soan, vor 4 Werk protokolirt, kommt mer en Hobbie, unns wann se noch so schwer war, vor 4 Werk bei der Vorjewosterei errichte, jetzt aber wenn di Gebihr vun der Hobe den Sunnen genommen unns ich bedauern alleweil schon Gedan, der viel Hypothese netzig hot.

Hannphilipp: Es ist emol nit annericht, mer kann jo 1886 unns unserm alte Kaiser Wilhelm versproche griech, deh an de

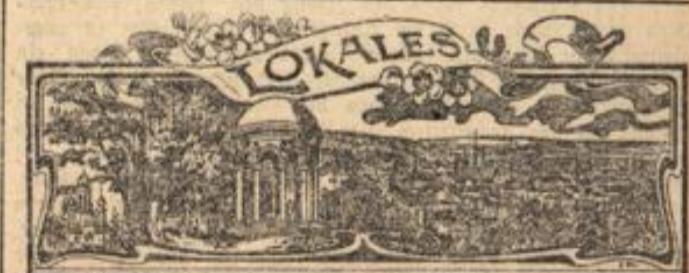
vollkömmliche Einrichtunge vun Rossauer Ländche nit gerettet wern soll, awer do habt er jo de Frost unns die Rive stede noch. Iwigens bist de awer gut unnerricht iwer des Stodbuch, doch bunt ich gebeert, deh des Heilgericht vor die Taxatione weiter bestehle bleime soll, och lenne se des Heilgericht jo gar nit abschaffe, die finn doch all uss Beivenzeit erkannt worn, unns was aach die Beamte sandbelangt, so wenn die All unnergeschafft. Des Stadtbauamt hot jo immer noch Zeit netzig, die Steuerverwaltung hot auch en gute Mage unns die Stadtverordnete hunn in de lezte Sitzung ganz richtig beschlosse, wann se gemaont hau, vor was dann wider zwaa Meile anstelle, wann des Stodbuch usschert, werd en Theil vun dese Beamte invrig unns die versege mer dann einfach, awer nit uss Bandhaus, sonnern uss die Stelle, die beantragt finn.

Schorf: Du entpuppt Dich immer mehr als Parlamentarier, ich have der frierer schon emol proseg, deh de noch noch emol gewählt werst, bei de nächste Wahl finnust de uss de Jetz'l unns de Teivel soll mich hole, wann mer Dich nit durchbringe. Nach kennst gar nix schade, wann e bisje frisch Blut in die Verzählung hau, duß mer doch auch bei annern Angelegenheit de for sorge, deh usgeschafft werd.

Birreche: Neilich hot sich de Baron noch so iwert den seine Geruch im Erbenheimerfeld ussgeregt, do will ich Eich nor verstothe, deh mer desselbe och do hinne im Distrikt Alsenfeldhe hau; ich bin die Woch Owens e bisje do spaziern gange unns wie ich an de Dörre Scheier vorbei war, finnt do awer e Litsche, brrr, do finn die Schlammweiher do unns noch Ebedolenzweiher degege, mer maant, do wer e groat Schinngrub unns het en Fischhäusler sei ganze Fischherb unns verborrene Fisch hinwegre; ich have idleinigst Rehti gemacht, e bisje landwirthschaftliche Geruch los ich mer jo gefäll, awer deh do is doch schlimmer wie's die Polizei erlaabt.

Hannphilipp: Ich waah der en gute Roth, schick e Gingelandt in de Generalanzeiger, mach die Sach e bisje kräftig, unns ich geb der mei Wort druss, in e paar Dag hert de Wissland uss oder es finst noch ärger.

Schorf: Du werst och noch humoristisch, deh gefällt mer an der, awer vor heit wolle mer emol genug sein losse, och will jo unser Freind Birreche morje frih mit dem zweate Zug fort in die Kur, Jean, kommt un hol Dei Vahe; jag auch dem Werth, er sollt de Neppelwei des nechste mol e bisje fälter stelle, bei dere Hiz kann mer deh Beig gar nit falt genug griech; so, hoste Dei Geld unns gure bis nechste mol.



* Wiesbaden, den 7. Juli 1905.

Die Heidelbeerzelt.

Die Heidelbeerzeit ist angebrochen. Sie bildet noch der Anfang des Volkes die schlechteste Zeit für die Verzis und so ganz unrecht kann man dieser Behauptung nicht geben, denn in der That ist der Genuss der glänzenden, blauschwarzen Beeren, die so verlockend unter dem buschigen Grün ihres Laubes hervorblitzen, von bedeutendem gesundheitlichem Werth. Wirken sie doch außerordentlich verdauungsfördernd und damit blutreinigend, so daß speziell Personen mit fügiger Lebensweise dringend zum Konsum empfohlen zu werden verdienen. Sie werden gern roh mit Milch gegessen, sind aber am leichtesten als Kompost gefügt zu verzieren. Auch getrocknet und eingemacht oder zur Bereitung von Obstwein finden sie ihre Verwendung, ja sogar ihr Kraut dienstlich gehört zur Herstellung eines Medizinalthees, dem allerstärkste Fingernägel nachgeräumt werden. Unsere Domänenwelt vermög sich allerdings nicht für Heidelbeeren zu begeistern und dies der lieben Eitelkeit halber, denn die Früchte geben blonde Lippen und blonde Zähne. Über dieses kleine Nebel läßt sich leicht beheben, wenn man den Mund und die Zahnerzeugen nach Beendigung der Mahlzeit einfach mit etwas Citronensaft abreibt. Scharenweise pilgern jetzt die Kinder der armen Leute mit Töpfchen, Körben und kleinen Holzkästen verschanzt in den Wald zur Heidelbeerernte; doch hat diese anscheinend so leichte Erwerbsmöglichkeit für die Kleinen auch ihre Gefahr, umso mehr, als die kleinen zu häufig sind. — Unter dem Heidelbeergrüppchen pflegt sich nämlich gern die Kreuzotter zu verborgen. Alle Mütter sollten daher ihre Kinder vor dem giftigen Reptil warnen und sie zur Vorsicht beim Beerenpflücken ermahnen.

Pferde- und Automobil-Rennen in Wiesbaden.

Seit Jahrzehnten sind Bemühungen im Gange, um der Weltstadt Wiesbaden eine Rennbahn zu verschaffen. Zahlreiche Projekte und jahrelange Vorarbeiten sind erfolglos geblieben. Dem Renn-Klub Wiesbaden, welcher am 9. Juli 1902 gegründet wurde, ist es endlich gelungen, nicht nur ein vorzügliches Renngelände in der Nähe Wiesbadens ausfindig zu machen, sondern dem Renn-Klub ist es auch nach Überwindung unendlicher Schwierigkeiten gelungen, ein ca. 150 Morgen großes zusammenhängendes Renngelände dicht bei Erbenheim zu kaufen. Die Überschreibung der Grundstücke in das Eigentum des Renn-Klubs ist durch das Grundbuchamt des Königl. Amtsgerichts Wiesbaden erfolgt. Die Grundstücke sind zu einem Theil ganz, zum Theil zur Hälfte und zum Theil zu einem Viertel doar ausbezahlt. Eine größere Zahlung erfolgt wieder am 1. Oktober 1906. Es sind also dann 1.205.410 auf Grundstücke doar bezahlt und bleibt der Restauspreis für die Grundstücke im Betrag von 1.224.910 mit jährlich 4 Prozent veranschlagt bis 1. Oktober 1912 unfindbar stehen. Das die Einführung von Wettkränen in Wiesbaden für alle Erwerbsstände, besonders aber für die Kurindustrie, von größter Bedeutung ist, bedarf seines Beweises mehr. Die Opferfreudigkeit der Bürgerlichkeit, welche bis jetzt ca. 1.200.000 Goldmark ausgebracht hat, sowie die einmütige Zustimmung, welche die Mensche in allen öffentlichen Versammlungen und in der Presse gefunden hat, beweisen das dringende Bedürfnis nach Einführung von Wettkränen. Der Renn-Klub Wiesbaden ist nicht nur in der glücklichen Lage, ein vorzüglich geeignetes Renngelände gefunden zu haben, sondern auch zu der Hoffnung berechtigt, daß der ausgebauete Rennplatz sich den größten und schönsten Rennplätzen des In- und Auslandes würdig zur Seite stellen kann.

Ein besonders günstiger Umstand ist darin zu finden, daß der Renn-Klub alle Erfahrungen der Neuzeit beim Bau seines Rennplatzes berücksichtigen kann und auch die Bahn in praktischer Weise durch eine Automobil-Rennbahn ergänzen kann. Der Automobilsport findet immer mehr Anhänger und während die bestehenden Rennplätze mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben, eine Automobilbahn der fertigen Rennbahn anzugeletern, kann Wiesbaden gleich von vornherein eine Automobilbahn projektiert und zur Ausführung bringen. Der Deutsche Automobil-Klub, sowie der hiesige und andere Automobil-Klubs bringen der Wiesbadener Automobilbahn das größte Interesse entgegen. Zu der Anschrift eines größeren auswärtigen Automobil-Klubs wird betont: "Wir versprechen uns von der Anlage einer Automobilbahn in nächster Nähe Wiesbadens recht viel. Die günstige Lage dieser großen Kurstadt mit ihrem bedeutenden Fremdenverkehr wird sicher die Bahn reizvoll lassen. Die Errichtung einer erstklassigen Bahn im Herzen Deutschlands, in nächster Nähe des Rheins mit seinen schönen Straßen halten wir für unbedingt zweckmäßig, ja für ein Bedürfnis, da die Straßentrennen sich steigender Unbeliebtheit erfreuen und am Rhein ganz untergeht sind. Die einzige Möglichkeit, die aufstrebende Automobil-Industrie den breiten Schichten des Publikums mit diesem ruhigen Zweig deutschen Gewerbeslebens bekannt zu machen und ihm Sympathie zu erwerben, dürfte wohl nur durch die Anlage eines Autodroms zu erreichen sein. Auswärts austanzende Projekte beweisen hinsichtlich das allgemeine Interesse an dieser Sache." — Herr A. Ovel in Kassel schreibt über die von Wiesbaden projektierte Bahn: "Die Bahn wird, wie Sie dieselbe vorhaben, auch den größten Ansprüchen genügen. Es ist ja nicht nötig, daß nur Rennwagen vorgeschlagen werden von 100 HP. Das Publikum verfolgt auch Rennen mit 20, 30, 40 und 50 HP. Wagen mit demselben Interesse." Durch die Vereinigung der Automobilbahn mit der Rennbahn ist für die Rentabilität des Unternehmens eine neue Gewähr gegeben. Ist schon durch die günstige Lage des Rennplatzes in der Nähe von Wiesbaden und Mainz und unweit des Rheingaus ein großer Besuch der Pferderennen zu erwarten, so werden sich die Einnahmen des Unternehmens durch Veranstaltung von Automobilrennen ganz wesentlich noch erhöhen. Da es ferner beabsichtigt, außer Pferde- und Automobilrennen auch andere seine Sportspiele auf dem Renngelände zu veranstalten, so werden auch hierdurch die Einnahmen sich ganz bedeutend erhöhen. Wiesbaden muß jedes moderne und seine Unterhaltungsspiel seinen Einwohnern und Gästen bieten können. Andere Städte, welche auf Kurbesuch und Zuzug angewiesen sind, haben mit bestem Erfolg eigene Sportplätze angelegt. Es gibt eine ganze Reihe von Sportspielen und Unterhaltungen, welche wir in Wiesbaden noch nicht einmal dem Namen nach kennen. Der Kurbesuch, sowie der Zugang des feinen Publikums wird unweigerlich durch die Anlagen bei Erbenheim in ungeahnter Weise sich heben. Welche Schwierigkeiten es macht, ein zusammenhängendes Gelände von 50—100 Morgen in der Nähe Wiesbadens zu erwerben, haben die städtischen Behörden bei Anlage des neu projektierten Südkriegshofes, der Militärisches bei der Suche nach einem Exerzierplatz hinreichend erfahren. Es muß geradegau als ein besonderer Glücksfall bezeichnet werden, daß es dem Renn-Klub gelungen ist, nicht nur bis 100, sondern bis ca. 150 Morgen zusammenhängendes Gelände zu erwerben. Trotz der Größe dieser Grundstücksfläche ist der Preis für Grundstücke ein außerordentlich billiger; muß doch die Stadt Wiesbaden und der Militärisches in weniger günstiger Lage für Gelände das Doppelte ja bis Dreifache für den Morgen Grundstück anlegen. Während der Renn-Klub für den Morgen Gelände 1.300, 1.400 und 1.500 (im Durchschnitt also ca. 1.400) per Morgen — 100 Ruten, bezahlt hat, muß die Stadtgemeinde 1.100 für den Morgen aufwenden und dem Militärisches wird es nicht gelingen, unter 6 bis 7000 per Morgen ein Exerziergelände weit ab von Wiesbaden zu erwerben. Durch den Erwerb des Geländes bei Erbenheim ist der Renn-Klub jetzt schon zu einem vermögenden eingetragenen Verein geworden und durch die stete Steigerung der Grundstücksfläche in Wiesbaden und den Vororten wird das Grundvermögen des Renn-Klubs sich voraussichtlich jährlich erheblich vermehren. Ganz besonders aber wird der Wert des Geländes steigen, wenn der Renn-Klub seine geplanten großen modernen Anlagen und Bauten zur Ausführung bringt.

Im Einzelnen sind die Vorteile des Rennplatzes Wiesbaden-Erbenheim die folgenden:

1. Bodenverhältnisse.

Nach dem einstimmigen Gutachten erster Sachverständiger eignet sich der Boden zum Wachsen einer Grasnarbe ganz vorzüglich. Durch die in der Nähe des Rennplatzes befindlichen Sandbagger kann eine Wölbung des Bodens in der bestmöglichsten Weise erfolgen, um dadurch die nötige Elastizität des Gebläses herzustellen.

2. Niveaudifferenzen.

Nach dem aufgenommenen Nivellement des Renngeländes liegt dasselbe fast horizontal, so daß zur Anlage der Rennbahn kaum nennenswerte Erdbewegungen notwendig sind. Die Steigung des Geländes geht von Osten nach Westen. Da die Tribünen in der südwärtigen Ecke des Rennplatzes errichtet werden, so erhält der Auslauf bis zum Ziel die allseitig von den

Neiern gewünschte kleine Steigung (hier 1%). Während die Erdbewegungen in Wiesbaden allein 3—400.000 A gefosst hätten, kostet die Erdbewegung auf dem Rennplatz Erbenheim noch keine A. 50.000.

3. Verkehrsverhältnisse.

Der Rennplatz Wiesbaden-Erbenheim liegt nur wenige Minuten von der Stadtbahn entfernt. Die Eisenbahndirektion, die jetzt schon mit der Errichtung des Rennplatzes rechnet, läßt neben einem neuen Stationsgebäude ein Ausziegeleiste und eine Rampe ausschließlich zum Gebrauch für die wertvollen Rennpferde bauen. Zwei vorzügliche Chausseen laufen nach dem Rennplatz und verbinden diesen mit Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Rheingau. Die Eisenbahndirektion, welche den Chausseeburgang über die Gleise kurz vor Erbenheim beabsichtigt zu ziehen wünscht, hat sich bereits erklärt, einen namhaften Betrag zu den Kosten der Unterführung der Chaussee beizutragen; dadurch fällt jeder Aufenthalt in dem Strohverkehr zwischen Wiesbaden und dem Rennplatz in Wegfall. Die Eleganz der elektrischen Straßenbahn reicht bis an den Rennplatz mit Einführung der Wettkränen selbstverständlich und wird diese Straßenbahn eine renbare Linie werden. Die Chaussee nach Wiesbaden mit Kleinfahrer und schönen Bankets ist eine prachtvolle schattige Verbindung mit der Kurstadt und bietet die Fahrt nach dem Rennplatz eine herrliche Fernsicht über unsere schöne Stadt Wiesbaden. Die Bedenken, daß der Rennplatz Mainz ebensoviel Nähe wie Wiesbaden, sind vollständig hinfällig. Im Gegenteil, es ist erfreulich, daß Mainz nicht weiter vom Rennplatz entfernt liegt, wie Wiesbaden, und auch deshalb jedenfalls eine große Besucherzahl für die Veranstaltungen auf dem Rennplatz sichern wird. Wiesbaden mit seinen hervorragenden Kureinrichtungen, seinem Königl. Theater, dem neuen Kurhaus und den übrigen Anziehungspunkten wird unzweifelhaft den Besuch des feinen Publikums ausschließlich annehmen. Die gute Verbindung mit dem Rhein sorgt dafür, daß, wenn Neuen im Hochsommer abgehalten werden, der Kurverkehr auf dem Rhein ein gutes Theil Publikum zum Besuch des Rennplatzes abgibt.

4. Wasserversorgung.

Nach dem Gutachten des Herrn Dr. Leppla liefert der Rennplatz selbst genügend Wasser für Sprengzwecke und Wirtschaftsbedürfnisse. Nach den vorgenommenen Bohrungen ist schon bei einer Tiefe von 2 m. reichlicher Wasserzufluss vorhanden.

5. Rentabilität.

Wenn irgend ein Rennplatz Aussicht auf Rentabilität hat, so ist es der projektierte Rennplatz Wiesbaden-Erbenheim. Abgesehen von der günstigen Lage und der Nähe großer wohlhabender Städte, welche Besucher schicken, ist der Umstand, daß außer dem Pferderennen auch Automobilrennen und Sportspiele aller Art, große Volksfeste abgehalten werden, eine sichere Gewähr für glänzende Einnahmen. Die verhältnismäßig geringen Anlagekosten werden sich gut verzinsen und es dürfte ein namhafter Überschuss erzielt werden. Die direkte Rentabilität ist aber gering anzuschlagen gegen die indirekten großen Vortheile, welche Wettkränen, Automobilrennen, Sportspiele usw. der Stadt Wiesbaden und allen Erwerbsständen bringen. Wenn Rennen und Veranstaltungen im Sommer abgehalten werden, dürfte die Sommeraison der jetzigen glänzenden Frühjahrssaison unserer Stadt nicht nachstehen. Was dieses für die Kurindustrie bedeutet, ist jedem Sachverständigen einleuchtend. Nachdem die schwierigste Aufgabe zur Einführung von Wettkränen dadurch gelöst ist, darf endlich eingerichteter Rennplatz angenommen werden, erübrigkt es die Mittel aufzubringen zum Ausbau der Rennbahn und zur Errichtung der Gebäude. Da nach den Sitzungen des Renn-Klub jeder Besitzer von Beitragscheinen an dem Vereinsvermögen teilnimmt, und Sitzungen aus den Überschüssen zu erwarten hat, so ist ein Risiko bei Zeichnung von Anteilscheinen nach menschlichem Ermessens ausgeschlossen. Das Vermögen des Renn-Klub besteht in wertvollem Gelände und ist jeder Besitzer Mitbesitzer des Geländes. Da ein Minderwert der Grundstücke in Abetracht des billigen Erwerbspreises kaum je zu erwarten ist, im Gegenteil eine grohe Wertsteigerung eintreten dürfte, so ist auch ein Vermögensverlust nicht zu befürchten. Wenn die geplante mustergültige Anlage zur Ausführung kommt, so dürfte nicht nur eine ungemeine vierprozentige Verzinsung, sondern außerdem ein größerer jährlicher Überschuss erzielt werden. Das Ausbringen der Rennpreise macht keine großen Schwierigkeiten. Diese Preise werden ausgebracht durch Einnahmen:

1. aus dem Totalisatorbetrieb;

2. aus Einsätzen und Neugeldern der genannten Pferde;
3. aus Übermeißungen aus Eintrittsgeldern und Mitglieder-Jahresbeiträgen;
4. aus Stiftungen von Stocas- und Union-Klub-Breisen;
5. aus anderen Stiftungen (Sportvereine, Hotel und Kurindustrie, Amtsdirektion der Stadt Wiesbaden).

Wiesbaden beabsichtigt seine Rennen reich zu dotieren und große Preise auszuzahlen, damit die ersten Rennstallbesitzer, für welche neben der guten Rennplatzanlage die großen Preise am meisten anziehen, ihre Pferde nach Wiesbaden schicken.

* Ins Handelsregister ist heute unter der Firma: Friedrich Zander, Kohlenkonsumanstalt, G. m. b. H. zu Wiesbaden, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen worden, deren Sitz in Wiesbaden ist. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Kohlenhandelsgeschäfts und die Übernahme des Stammantheils, welcher der Firma Friedrich Zander, Kohlenkonsumanstalt zu Wiesbaden, an der Kohlenverkauf-Gesellschaft (G. m. b. H.) hier zusteht, sowie des von Friedrich Zander jetzt unter der Firma Friedrich Zander, Kohlenkonsumanstalt, betriebenen Handelsgeschäfts, das letztere jedoch unter Ausschluß der Aktiva und Passiva. Das Stammkapital beträgt 50.000 A. Die Geschäftsführer sind Friedrich Zander jun., Kaufmann zu Wiesbaden und Ludwig Ambrosius, Kaufmann zu Gustadsburg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 29. März 1905 festgestellt. Die Gesellschaft endet am 1. April 1920.

* Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist vom 17. d. M. Hessenordnus zugelassen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminuten Gespräch beträgt 1.50 A.

* Station Kurve. Die Baustelle des großen Erweiterungsbauens auf der Station ist auf 1½ Jahre vorgesehen. Den Brückenbau kostet man im Zeitraum von ¾ Jahren zu vollenden.

* Die zweite hessische Kammer überwies heute einen Antrag des Gehegeungs-Ausschusses der Regierung, der eine baldige Umgestaltung des kreisamtlichen Verbindungsweises im Großherzogthum Hessen vor sieht. Die Aenderung des bisherigen Systems der Kreisblätter soll darin bestehen, daß ein regelmäßig erscheinendes amtliches Blatt ohne Anzeigen den Tagesblättern aller Richtungen gegen einen Abonnementssatz zugestellt wird, wenn diese gewillt sind, ihrem Leserkreise die amtlichen Anordnungen in Gestalt einer Beilage zugänglich zu machen. Wenn der Antrag zur Annahme gelangt, so würde damit eine ganz neue Art des amtlichen Verbindungsweises zuerst in Hessen durchgeführt werden. Die Regierung scheint aber mit Rücksicht auf die entstehenden Kosten von 75.000 A. wenig Sympathie für die Sache zu haben.

1. Verhafteter Messerheld. Ganz unerwartet ist es gestern bei Viebriech Polizei gelungen, den rohen Patron, welcher am 11. Juli v. J. auf der Straße zwischen Viebriech und Wiesbaden den Studenten Lamotte ohne jeden Grund zusammenstach, zu ermitteln und festzunehmen. Die Mithilfe von dem frechen Überfall erregte i. St. allgemeine Entrüstung. Es gelang damals trotz eifrigster Verfolgung der Angelegenheit nicht, den Messerhelden zu ermitteln. Der Thatsatz war folgender: Der in Wiesbaden wohnhafte Student Lamotte hatte mit einigen Freunden aus Mainz und Wiesbaden zusammen in Viebriech einen Spießabend mitgemacht. Gegen Morgen begaben sich Lamotte und ein Freund auf den Heimweg nach hier. In der Nähe der alten Adolfshöhe wurden sie von einem jungen Bengel beschimpft, angerempelt und schließlich mit einem Stock und später mit dem Messer angegriffen. Lamotte erhielt u. A. mehrere schwere Stiche in den Leib, sodaß die Gingeweide herausstratete und er längere Zeit in Lebensgefahr schwebte. Während der Begleiter den Schwererkrankten liegen lassen mußte, um Hilfe herbeizuholen, wurde ersterer von 2 heimwärtsgehenden Schülern aufgefunden und nach dem Krankenhaus gebracht. Der Thäter hatte sich schleunigst entfernt und es gelang nicht, ihn zu ermitteln. Erst vorgestern, nach einem Jahre, konnte der rohe, gemeingefährliche Verbrecher der Thor überführt und dem Gericht überliefern werden. Derfelbe ist in Viebriech als Skecht und Grundarbeiter berüchtigt gewesen. Es ist der erste 21 Jahre alte, als roher, streunichtiger Mensch und Messerheld bekannte Arbeiter Schäfer. Erst am letzten Sonntag hatte er in der Nähe der Angel wieder eine Schlägerei angefangen und mehrere Verletzte mit dem Messer verletzt.



Das Schuhwarenlager J. Roth Nachfolger

Marktstrasse, Ecke Grabenstr.
empfiehlt folgende hervorragend preiswerte Gelegenheitsposten:

Schulstiefel

extra stark, seit Jahren bestens bewährt, wirklich solide im Tragen!

Zum Knöpfen und Schnüren für Knaben und Mädchen.

Größen 25 u. 26, wirklich kräftiger Boden 2.50

27 bis 30 " " 3.25

31 , 35 " " 3.90

Knaben-Größen 36 bis 39, sehr stark 4.50

Wir führen Schulstiefel auch in braunem Ziegenleder sowie aus Box-Kalbleder verarbeitet.

Damen-imit. Chevreaux-Stiefel 5.90

Damen-Segeltuch-Stiefel 4.75

Damen-Segeltuch-Halbschuhe 1.45

Kinder-Segeltuch-Halbschuhe 1.00

Kinder-echte Chevr.-Stiefel m. Abs. 2.95

Größe 22 bis 24.

Herrenstiefel

aus echtem Chevreauxleder, eleg. Form 7.90

prima Wuchsleder, moderne Form 6.50

Herren-Segeltuchschnürschuhe 2.75

Herren-Cordonet-Pantoffel, gebüllt 1.75

Herren-Hausschuhe mit Absatz 1.25

Herren-Peluche-Pantoffel mit Abs. 1.75

Gerichtssachen. Mit dem 15. Juli beginnen die Gerichtssachen. Die Sitzungen der Strafkammer 3 (Berufungssachen in Übertretungen) werden für die Dauer derselben eingestellt; und die Obigkeiten der Kammer gehen auf die Berienstrafkammer über.

* **Gartentest und Illumination.** Das morgige Gartentest der Amtswaltung beginnt bereits um 4 Uhr Nachmittags. Der Park muss daher von 3 Uhr ab reserviert werden und ist von da ab der Aufenthaltsort derselbst und in den Sälen, einschließlich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Gartenscheinkarten gestattet. Die Aufzähler der Aeronauten Räthchen Paulus mit ihrem Tandem-Kubismus-Ballon findet etwa 5½ Uhr statt. Ganz besonders glänzen dürfte sich die abendliche Illumination gestalten, während welcher zwei Kapellen im Kurgarten fungerieren werden.

* **Vom Gartentest.** Der Vorstand des Turngaus bittet uns mitzuteilen, dass der 1. Sieger vom 8. Gartentest 1900 Walther Weber vom Männerturnverein bei dem diesjährigen Gartentest noch einmal außer Konkurrenz mitgeturnt und die höchste Punktzahl mit 60% erreicht hat.

* **Evangelischer Bund.** Der "Evangelischer Bund in Nassau" hat beschlossen, seine diesjährige Hauptversammlung in Taub a. Rh. abzuhalten. Als Termin ist nunmehr bestimmt der 20. und 21. August festgelegt worden.

* **Beschmied.** Ein zu dem an der Nüdesheimerstraße gelegenen Vonplatz gehöriges Grundstück von 21.5 qm Flächengehalt ging von den Eigentümern Gebr. Hanon für 3000 L. in den Besitz des Schreinermeisters Georg Hirsch über.

* **Ein Ei von ungewöhnlicher Größe.** legte dem Gastwirth Herrn Seelbe in der Waldstraße ein deutsches Huhn. Das ist etwa doppelt so groß, als gewöhnlich, und wiegt 100 Gramm. Es ist bereits das dritte Mal, dass der glückliche Besitzer der Henne von dieser mit einem solchen Niesenei überrascht wurde.

* **Zum Raubmord in Nüdesheim.** Der Frankfurter Kriminalpolizei ist es anscheinend gelungen, die Personalien des auf dem Niederwald am 20. Juli ermordet aufgefundenen jungen Mannes zu ermitteln. Er ist vermutlich der am 22. Juli 1882 in Stühzendorf im Kanton St. Gallen geborene Schreinergehilfe Johann Josef Schwarz. Der junge Mann kam im Mai d. J. nach Frankfurt und wohnte zuletzt Bornheimer Landstraße 45; er arbeitete in der Schreinerei von Martin Groß, Hanauer Landstraße. Er hatte seine Stelle auf Samstag vor Pfingsten gefindigt und beobachtigte, den Rhein hinunter zu walzen. Zu seinem Zimmergenossen sagte er, dass er sich hauptsächlich Bingen, Rüdesheim und das Niederwalddenkmal ansehen würde. Zuletzt wurde er in Frankfurt am Wäldefesttag, am 13. Juni, von seinen Kollegen gesehen; am 14. Juni wollte er abreisen. Er hatte keinen Koffer durch die Frankfurter Paketgesellschaft nach Köln bahnlagern lassen; der Koffer ist bis jetzt nicht eingelöst. Alle diejenigen Personen, die Schwarz kannten, glauben nach der Beschreibung der Kleidung usw., dass er der ermordete ist. Er galt für einen sehr soliden und sparsamen Menschen; es ist festgestellt, dass er sich im Besitz von erheblichen Baumitteln befand.

* **Gefährliche Bubenstreiche.** Gestern Abend gegen 18 Uhr feuerten im Distrikt „Auelberg“ mehrere etwa 14 Jahre alte Jungen aus einem Gewehr schärfere Schüsse in die dort liegenden Familiengärten. Weinahe wäre durch die „Twierlei“ ein Unglück angerichtet worden. Denn mehrere Augen fliegen so direkt an den Köpfen eines dort im Garten arbeitenden älteren Ehepaars vorbei, dass die Frau in Folge des Schreckens ohnmächtig wurde. Der Mann machte sich sofort an die Verfolgung der Burschen, konnte diese aber infolge eines Jaunhindermisses nicht sogleich erreichen. Inzwischen erschien die Mutter eines der Jungen und verschwand schmunzlig mit ihrem Sprossling. Die Namen der leichtsinnigen Schützen sind festgestellt und der Polizei Anzeige erstattet. Eine exemplarische Bestrafung sowohl der Thäter als auch des leichtsinnigen Eigentümers des Gewehres wäre hier am Platze.

* **Zur Hundesperrre.** bitten uns die kgl. Polizeidirektion zur Ausführung noch folgendes mitzuteilen: Von einem als tollwütig erkannten Hund in unserer Stadt wurde s. St. der Kopf und Hals nach Berlin gesandt, aus denen die betr. Stoffe Kaufmännchen injiziert wurden. Das Resultat ergab, dass das Thier tatsächlich tollwütig war, worauf wie bekannt, die Sperrre verhängt wurde. Das reisende Publikum machen wir noch an dieser Stelle darauf aufmerksam, dass von der kgl. Eisenbahndirektion nur diejenigen Hunde zur Ausfuhr angenommen werden, welche durch ein ärztliches Urteil als nicht Tollwütig verdächtig bezeichnet sind.

* **Warnung vor Schwindlern!** Zwei Betrüger, und zwar der 50 Jahre alte Handelsmann Bonnheim Kachenstein und der Bildhändler Julius Stein, haben sich Anfang Juni in Mannheim auf Grund gefälschter Ausweispapiere und Sammelstiftes erhebliche Beträge erschwendet. Sie geben an von der israelitischen Central-Union in Konstantinopel mit der Sammlung von Beträgen zur Unterstützung ausgewiesener russischer Juden befreit zu sein. — Falls dieselben auch hier derartige Beträgerreien verübt haben, so soll das Publikum auf Zimmer 19 der kgl. Polizeidirektion Anzeige erstatten. — Ferner wurde am 27. Mai in Karlsruhe von einem Unbekannten in einer Wirtschaft ein Postbot und ein Brief zur Aufbewahrung übergeben. Der Brief war auf den Namen eines Stammgastes der Wirtschaft gefüllt und enthielt die Mittheilung, dass in dem Postbot ein Geschenk für dessen Frau enthalten wäre. Das Schreiben schloss mit der Bitte, dem Überbringer einen bestimmten Geldbetrag zu übergeben. Das Postbot enthielt Lumpen. Ein ähnlicher Schwindel ereignete sich am selben Tage in Ludwigshafen. Angezeigt über etwaige derartige Vorfälle in unserer Stadt sind ebenfalls auf Zimmer 19 der Polizeidirektion zu melden.

* **Stiefkriegsverfolgung.** wird der Togglöhner Peter Paul genannt Josef Horn, aus Niederzeuzheim geboren am 24. Okt. 1889 wegen Abführung einer erlaunten Gefängnißstrafe im Landgericht zu Wiesbaden von 2 Monaten.

* **Gütertrennung vereinbart.** haben die Eheleute A. Reinemer, Möbelhändler zu Wiesbaden und Katharina geb. Lehr; Spezereihändler Friedrich Stolz und Christine geb. Wolf; Aufzähler Ludwig Koll und Lisette geb. Kitz; Schneider Reinhard Brühl und Dina geb. Kopp und Tünchermüller Friedrich Kraus und Katharina geb. Dutcherer sämtlich zu Wiesbaden.

Sport.

Vom Gordon-Bennett-Rennen.

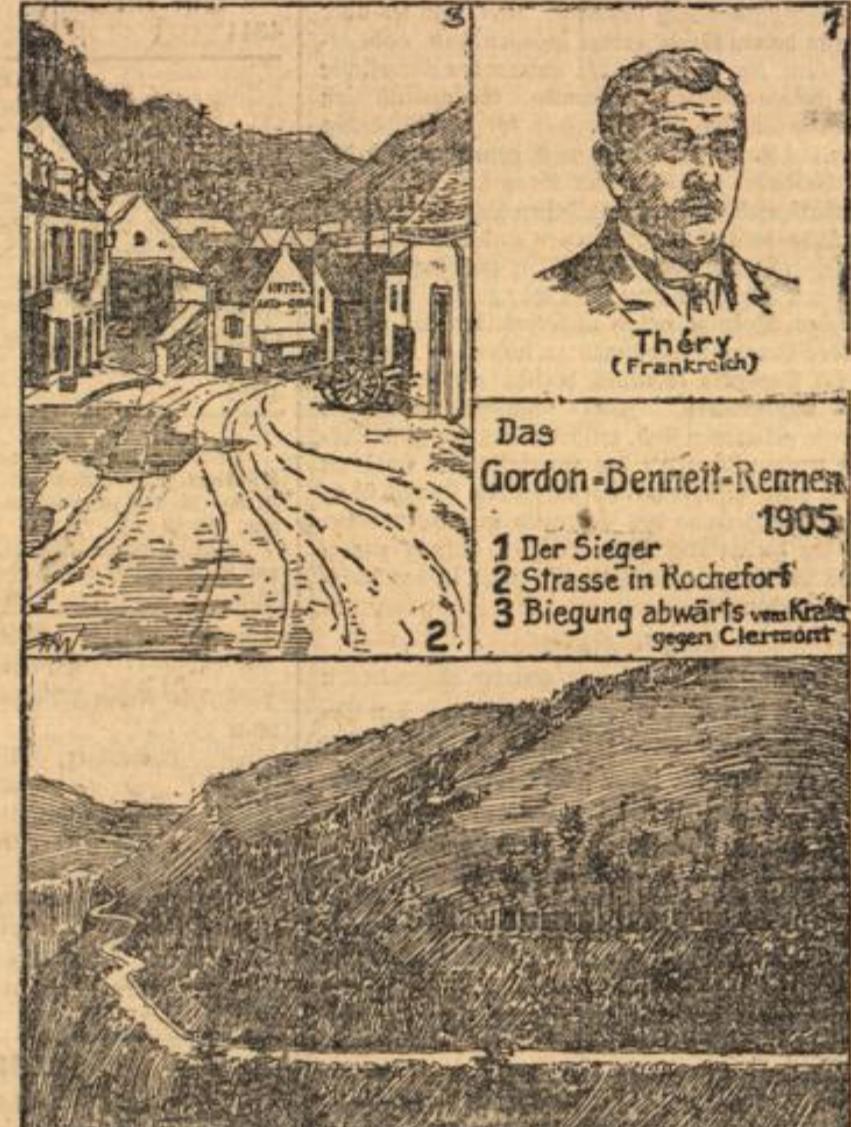
Noch neueren Nachrichten aus den Orten der Rennstrecke in der Auvergne und namentlich aus La Champs, dem Start

und Ziel, war es bis zuletzt sehr zweifelhaft, ob Thery den Sieg davontragen werde. Ein hartnäckiger Gegner war ihm in dem Italiener Lancia, der einen der drei Fiat-Wagen fuhr, erstanden. Schon die erste Runde ergab für Lancia eine bessere Zeit als für Thery. Dieser passierte Lachamps um 7 : 41 : 07, Lancia um 7 : 49 : 57, da aber der Italiener 15 Minuten später als der Franzose abgefahren war, so gewann er einen Vorsprung von 6 Minuten 10 Sekunden. In der zweiten Runde fuhr Lancia noch besser als in der ersten; er vergrößerte andauernd seinen Vorsprung und näherte sich dem Führenden zusehends. Ohne einen "Accident" jener zwei konnten die anderen für den Sieg nicht mehr in Betracht kommen. Während der dritten Runde hielt sich Lancia ständig in einem Abstand von 2 Minuten hinter Thery. Es gelang ihm sogar einmal, Thery zu überholen, dann aber legte Thery das Neuherrste ein und er kam doch wieder als Erster in La Champs an. Der Sieg schien indes Lancia sicher zu sein, da erlitt er einen Unfall. Die Italiener, die einen Er-

thürre gesetzt, Obendrein ist er wegen Diebstahls in strafverjährendem Rückfall zur Rechenschaft gezogen. Heute ergiebt sich aber, dass er an dem betreffenden Tage, einem Montag, stark angetrunken war und dass er die Farbe vor den Augen des Beamten mitgenommen hat. Er versichert, der Kessel mit seinem Inhalt sei ihm noch an demselben Abend entwendet worden. Seine Absicht sei gewesen, nur soviel von der Farbe zu gebrauchen, wie er zum Anstreichen eines Schrankes nötig gehabt habe. Den Rest wollte er zurückbringen. Seine Absicht sei auch gewesen, die Farbe zu bezahlen. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

Jugendliche Sünder.

Der 14 Jahre alte Togglöhner Wilhelm Weimann und der 17 Jahre alte Rudolf Egenteimeyer von Griesheim haben dort auf einem Platz der chemischen Fabrik kleine Mengen Blei entwendet. Seitens des Schöffengerichtes wurde G. zu einem Verweis verurteilt, W. wurde freige-



Stallener Lancia,
2. Sieger im Gordon-Bennet-Rennen 1905.

folg ihres Landsmannes mit Sicherheit erwarteten, ließen bestreikt die Köpfe hängen. Thery passierte zum vierten und letzten Male Lachamps um 1 : 9 : 42½ unter unbeschreiblichem Jubel. Monsieur Brasier umarmte, genau wie auf der Saalburg, seinen dienst Chauffeur und führte ihn ab. Die Damen wünschten Thery Blumen zu und die begeisterte Menge spannte ihm die Pferde aus — pardon: man hob ihn vom Wagen und trug ihn auf den Schultern im Triumph einher. Auch der Mechinger Müller, der mit Thery fuhr, wurde gefeiert, bekam aber selbstverständlich nur ein Minimum der Ovationen ab. Beide hatten die Strapazen der siebenstündigen Fahrt vortrefflich überstanden.

Thery beabsichtigte, wie berichtet wird, in Zukunft nicht mehr an Wettkästen teilzunehmen. Er habe bereits seit Monaten genutzt, dass der Italiener sein ernsterer Gegner sein werde. Bei der letzten Runde habe er für das Endergebnis gesiegt. Diese Befürchtung sei aber infolge des Aufenthaltes, den Lancia erlitten, geschwunden. Er habe alsdann die feste Überzeugung gehabt, dass er das Rennen gewinnen werde.

GERICHTSSEIT

Strafkammer-Sitzung vom 7. Juli 1905.

Rüdiglicher Diebstahl.

Der Tünchert Wilhelm Jones von Viebrick hat als rüdiglicher Dieb dort aus einem Neubau ein Rohrbeil von nur geringem Wert gestohlen. Er wird mit 4 Monaten Gefängnis bestraft.

Auf fremde Rechnung.

Eines Tages will der Arbeiter Theodor Wilh. Schulz von hier, als er in Mainz weilt, plötzlich statt seiner eigenen Papiere diejenigen eines Mannes Namens Becker in seiner Tasche „gefunden“ haben. Er machte sich diesen Umstand zu nutze und begann auf den Namen B. zu kündigen. Zweimal wurde er unter diesem Namen wegen Diebstahls verurteilt und verbüßte auch die betr. Strafen, bis endlich zufällig Becker hinter das Treiben kam. — Wegen intellektueller Urdensfälschung in 2 Fällen erfolgte heute die Verurteilung des Schulz zu 2 Monaten Gefängnis als Gesamtstrafe.

Eine Bagatelle.

Der Tünchert Carl Weimer von Bierstadt nahm am 14. März d. J. aus einem hiesigen Neubau einen Krug mit Delfarbe mit. Als sich die Wegnahme desselben herausstellte, wurde ihm von seinem Meister der Stuhl alsbald vor die

Stüre gesetzt. Obendrein ist er wegen Diebstahls in strafverjährendem Rückfall zur Rechenschaft gezogen. Heute ergiebt sich aber, dass er an dem betreffenden Tage, einem Montag, stark angetrunken war und dass er die Farbe vor den Augen des Beamten mitgenommen hat. Er versichert, der Kessel mit seinem Inhalt sei ihm noch an demselben Abend entwendet worden. Seine Absicht sei gewesen, nur soviel von der Farbe zu gebrauchen, wie er zum Anstreichen eines Schrankes nötig gehabt habe. Den Rest wollte er zurückbringen. Seine Absicht sei auch gewesen, die Farbe zu bezahlen. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voransichtliche Witterung

für Samstag, den 8. Juli 1905.

Höchst schwachwindig, heiter, tagsüber wärmer als heute. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatl. 80 Pg. welche an der Expedition des "Wiesbadener General-Anzeiger", Mariahilfstraße 8, täglich angekündigt werden).



Ein energischer Schlag.

Essen (Ruhr), 7. Juli. Der im rheinisch-westfälischen Baugewerbe ausgebrochene Konflikt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hat eine hochbedeutende Maßnahme des hiesigen Oberbürgermeisters im Gefolge gehabt. Bekanntlich haben die Arbeitgeber beschlossen, auch in denjenigen Städten die Arbeiter auszusperren, in denen Tarifverträge bestehen. Für Essen sind diese Verträge unter der eifrigsten Wirkung des Oberbürgermeisters zu Stande gekommen. Als die Arbeitgeber dem Bürgermeister von der geplanten Auspeitung Kenntnis gaben, erlöste dieser, er werde dann sämtliche städtischen Arbeiten sofort unter städtischer Aufsicht auf Kosten der Unternehmer fertigstellen lassen und die Mehrkosten einzuladen. Ferner werde er beim Stadtverordnetenkollegium die Bewilligung von 20 000 M. zur Unterstützung der im Kampf gege. kontraktbrüderlichen Arbeitgeber brotlos gewordenen Arbeiter beantragen. Der Antrag wird schon die nächste Stadtverordnetensitzung beschäftigen.

Hinrichtung.

Plauen i. B., 7. Juli. Heute Morgen 5 Uhr wurde der Raubmörder Neumann im Hofe des hiesigen Landgerichtes mittels Guillotine hingerichtet. Neumann hatte am 15. Februar einen Gutsbesitzer ermordet und beraubt.

Berünglücktes Luftschiff.

Paris, 6. Juli. Als in Châlons-sur-Marne das leckbare Luftschiff Lebaudis mit Hülse von Soldaten, die zu diesem Zweck in die Gondel gestiegen waren, fest gemacht wurde, brach ein Unwetter los, der Ballon zerbrach die Türe und schleifte an den Bäumen, wobei er vollständig aufgerissen wurde. Die in Unoednung gebrachte Maschine mit den Soldaten wurde auf den Boden geschludert, doch erlitten die nur Quetschungen.

Standrecht in Odessa.

Budapest, 7. Juli. Dem nach Odessa entsandten Spezialkorrespondenten des Budapesti Hírlap versicherte der Präsident des Budapester Kriegsgerichts folgendes: Er könne ihm weiter nichts sagen, als daß über Odessa das Standrecht verhängt sei und daß die Bewohner von den Meuterern nichts zu befürchten hätten. Wer weiter revoltiere werde gehängt. So sei die Situation und er garantire, daß er nicht mit sich spannen lasse.

Die Jagd auf den Potemkin.

Paris, 7. Juli. Petit Journal meldet aus Petersburg: Auf der Admiralsität erklärt man, der Potemkin werde spätestens innerhalb zweier Tagen in den Grund gehobt sein, wenn nicht die Meuterer infolge ihrer fortwährenden Differenzen sich nicht schon vorher gegenseitig niedergemacht hätten. — Wie das Blatt weiter meldet, habe Admiral Krieger dem Zaren telegraphiert, daß es ihm unmöglich erscheine, das meutende Schiff zu verfolgen, weil die Besatzung der übrigen Schiffe nicht zuverlässig genug erscheine. Der Zar sei über diese Meldung in hohem Grade erregt gewesen und habe telegraphisch befohlen, den Matrosen der Schwarzen Meerflotte das Band des heiligen Georg zu nehmen. Gleichzeitig ließ der Zar Befehl geben, sich der Meuterer tot oder lebendig zu bemächtigen. — Aus Odessa wird noch gemeldet, daß der Potemkin bei Feodosia den Dampfer Großfürst Alexej der Handelschiffahrtsgesellschaft kaperte, dessen Ladung an Kohlen, Bier und Lebensmittel weggenommen und das Baargeld geraubt habe. — Der britische Konsul in Konstantinopel bries alle englischen Schiffe an, auf ihrer Hut zu sein und dem Potemkin aus dem Wege zu gehen und demselben auf keinen Fall Kohlen oder Proviant zufommen zu lassen. — Man befürchtet, daß der Potemkin eventuell versuchen würde, Konstantinopel zu bombardieren. Zwei englische Kapitäne, welche aus Odessa gefommen sind, erklären, daß die gute Disziplin und die sicheren Planöver des Potemkin den Eindruck machen, daß ein alter, erfahrener Seemann den Befehl übernommen habe. Die Haltung des Potemkin war bei der Begegnung mit den beiden englischen Schiffen äußerst zuvorkommend. Nach Meldungen aus Feodosia ist er in der Richtung nach Port abgedampft.

Krieg in Griechen.

London, 7. Juli. Während einer gestern abgehaltenen Gelddienstübung bei Aldershot erhielt die Kavallerie den Befehl zu einer Attacke auf die Garden zu Fuß. Die Attacke wurde zu weit getragen; die Dragoner hieben mit Säbeln auf die Garden ein, einige feuerten ihre Gewehre aus nächster Nähe ab. Ein Theil der Gardisten wurde verwundet.

Elichtro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Henilleton: i. V. W. Meyerberg; für den übrigen Theil und Inserate Carl Rötel, beide zu Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Es wird vielfach nicht in genügender Weise dafür Sorge getragen, daß eine regelmäßige und fortwährende Reinigung der Sand- und Bettfänge, sowie der Wasserverschlüsse stattfindet.

Mit Rücksicht darauf, daß bei unterlassener oder mangelhafter Reinigung sich in den vorgenannten Behältern Substanzen anhaften und ansetzen, die in Häulnis übergetreten, durch Verbreitung übler Gerüche eine nicht unerhebliche Gefahr für die menschliche Gesundheit bilden, werden die Eigentümer und Verwalter von Entwässerungs-Anlagen unter Hinweis auf § 5^o der Polizeiverordnung vom 1. August 1889 hiermit aufgefordert, die Sand- und Bettfänge etc. wenigstens zweimal monatlich entleeren und mit reinem Wasser füllen zu lassen.

Das Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen, übernimmt die regelmäßige Entleerung und Reinigung von Sinstoffbehältern, sowie auch die Abfuhr der aus denselben sich ergebenden Sinstoffen. Den Hauseigentümern usw. wird daher empfohlen, die vorschriftsmäßige Behandlung der genannten Behälter — so weit dies noch nicht geschehen — bei dem Stadtbauamt zu beantragen.

Die Beseitigung etwa vorfindlicher Schäden und notwendigen Verbesserungen hat der Eigentümer auf schriftliche Aufforderung der Polizeibehörde innerhalb einer in der Aufforderung festgesetzten Frist auf eigene Kosten zu bewirken.

Abläufe, Ausgüsse, Spülabritte (Wasserloseis) etc., welche nicht mehr in Benutzung genommen werden, sind gänzlich zu beseitigen, und es ist die Doseitung im Abfallrohr insdurch zu verhindern.

Der Eigentümer oder Verwalter ist ferner verpflichtet, die Entwässerungsanlagen so rein zu halten, daß üble Gerüche vermieden werden.

Die Saub- und Bettfänge, sowie Wasserverschlüsse sind mindestens jeden Monat einmal, im Bedürfnissfalle (namenlich im Sommer) auch öfters, zu entleeren und mit reinem Wasser zu füllen.

Die Entleerung der Sand- und Bettfänge darf nur in vollkommen geruchloser Weise erfolgen. Der Hauseigentümer oder Verwalter ist dafür verantwortlich, daß hierzu geeignete Mittel in solcher Menge verwendet werden, daß jede Verbreitung eines übel Geruches ausgeschlossen wird. Die Fortschaffung des Sandinhaltes muß gleichfalls auf geruchlose Weise geschehen, und ist der Fortschaffende dafür verantwortlich, daß die Entfernung in geschlossenen, keinerlei Flüssigkeit durchlassenden sauberen Behältern dergestalt geschieht, daß jeder üble Geruch vermieden wird.

Sämtliche Wohnungsinhaber sind zur Rein- und Getröhnschaltung der Abritte, der Abläufe aus den Küchen, sowie der Abläufe der Wasserleitungen verpflichtet.

Wiesbaden, den 26. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

* § 5. Der Eigentümer oder Verwalter einer Entwässerungsanlage ist verpflichtet, dieselbe in gutem Zustande zu halten. Er hat bei Tage jederzeit die zur Kontrolle dieser Anlagehaltung seitens der Polizeibehörde angeordnete Untersuchung beizustehen durch die von genannter Behörde mit Ausweis versehenen Polizei bzw. städtischen Beamten zu dulden.

Bekanntmachung.

betreffend den Fuhrverkehr in der Spiegelgasse. Auf Grund des § 73 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 wird hiermit folgendes bestimmt:

Die Spiegelgasse darf mit Fuhrwerken aller Art nur in der Richtung von der Webergasse nach dem Kranzplatz zu befahren werden.

Das Verfahren der Spiegelgasse mit Lastfuhrwerken, welche nicht den Zwecken der Anwohner oder der angrenzenden Häuser bzw. Grundstücken genauer Straße dienen, ist verboten.

Widerhandlungen gegen diese sofort in Kraft tretende Anordnung werden mit der in § 75 der erwähnten Polizei-Verordnung angebrochenen Strafe (bis zu 30 M. eventuell 3 Tage Haft) geahndet.

Wiesbaden, den 27. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident.

v. Schenck.

Wird veröffentlicht.

4344

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Alziseordnung für die Stadt Wiesbaden Beerwein-Produzenten des Stadtberings ihr Erzeugnis an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Reiterung und Einfassierung schriftlich bei uns bei Bekanntmachung der in der Alziseordnung angebrochenen Strafen anzumelden haben. Formulare zur Anmeldung können in unserer Buchhandlung, Neugasse 6a, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 6. Juli 1905.

4340

Städt. Alziseamt.

Freibau.

Samstag, morgens 7 Uhr. Minderwertiges Fleisch eines Lachs (45 Pf.), eines Bullen (35 Pf.), einer Rindf. (25 Pf.) eines Schweines, rot, (45 Pf.), eines Schweines, geschn. (40 Pf.)

Wiederbeschaffen (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wirthen und Kostherren) ist der Erwerb von Freibauholz verboten. 4306

Städt. Schankhof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Berpflegungsstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schnittig, Raummeter 13.00 Mf.

5-schnittig, Raummeter 14.00 Mf.

Kiefern (Anzünde)-Holz pr. Sac 1.10 Mf.

Das Holz wird frei ins Haus geliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Haushalter Sturm im Evgl. Vereinshaus, Platterstraße Nr. 2, entgegen genommen.

Beimerk wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zwecks der Auslastung gefördert wird.

1593

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Baupläne Nr. 3 bis 7 aus dem hiesigen Hofhausgelände sollen zum letzten Male am

Montag, den 17. Juli 1905,

Nachmittags 6 Uhr,

im hiesigen Rathaus versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen und sonstigen Unterlagen liegen in meinem Amtszimmer — Rathaus — während der Sprechstunden offen.

Es wird bemerkt, daß mit einer geringen Einschränkung dreistödig gebaut werden darf.

Der Bauschlag wird nur solchen Steigerern erteilt, welche unbedingt als zahlungsfähig bekannt sind oder ihre Zahlungsfähigkeit vorher durch Hinterlegung der Anzahlung ($\frac{1}{2}$ des jeweiligen Kaufpreises) in Bar oder minderlichen Wertpapieren dem Versteigern gegenüber nachweisen.

Nachgebote werden nur dann angenommen, wenn sie unmittelbar am Schlusse der Versteigerung abgegeben werden und das leite Höchstgebot bei der Versteigerung um mindestens 10 pf. übersteigen.

Sonnenberg, den 28. Juni 1905

Der Bürgermeister:

3920

Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und die Ausfuhr der Kohlen für das Rechnungsjahr 1905 soll im öffentlichen Angebot vergeben werden.

Es werden benötigt ca. 500 Grt. I. Qual. Nutzkohlen. Angebote unter Stichwort „Kohlenlieferung Sonnenberg“ bis 12. Juli d. J. erbeten.

Die Eröffnung findet am 13. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr in Gegenwart etwa erschienener Repräsentanten statt.

Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht offen.

Sonnenberg, den 2. Juli 1905.

Der Bürgermeister:

4336

Schmidt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 8. Juli er., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Bleichstraße 5 hier:

1 Pianino, 1 vollst. Zeit, 1 Schreibst., 1 Divon, 1 Sekretär, 2 Kleiderschränke, 1 Vertikow, 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine, 1 Bohrmashine u. A. m.

Öffentlich meistdienend zwangsweise gegen Vorzahlung.

Loudorfer, Gerichtsvollzieher.

Hofstraße 14.

Das zur Konkursmasse des Wilh. Michel gehörige Haus, Adolfstraße 1, ist zu verkaufen. Nähere Bedingungen werden auf dem Bureau des Justizrathes Dr. Alberti, Adelheidstraße 24, mitgetheilt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 8. Juli 1905.

Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage

Morgens 7 Uhr:

1. Choral: „Wie schön leucht uns der Morgenstern“.	Herr HERM. IRMER.
2. Ouverture zu „Die Matrosen“	Fiotow.
3. Finale aus „Lohengrin“	Wagner.
4. Schöne Frau, Polka-Mazurka	Zeller.
5. Melodie, Konzertstück	Kretschmer.
6. Potpourri aus „Der Zigeunerbaron“	Joh. Strauss.
7. Quadrille über russische Lieder	Schreiner.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Samstag, den 8. Juli 1905, ab 4 Uhr Nachm., (nur bei geeigneter Witterung).

Großes Gartenfest.

Mehrere Musikkorps.

BALLON-FAHRT

der Aeronaute Miss POLLY mit einem Riesenballon (ca. 1000 Kubikmeter Inhalt).

Anmeldungen von Passagieren befördert die Tageskasse. (Preis nach Vereinbarung).

Beginn der Konzerte: 4 Uhr Nachmittags.

Aufahrt: ca. 5¹/2 Uhr.

Ab 8 Uhr wird der Park reserviert und ist von da ab der Aufenthalt dasselbe und in den Sälen, einschließlich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Gartenfestkarten gestattet.

Programme.

4 Uhr:

Konzert des städtischen Kur-Orchesters unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI

1. Ouverture zu „Prometheus“	L. v. Beethoven
2. Schäferspiel aus der Oper „Pique Dame“ Sarabande — Chloë und Daphnis — Menuett — Schäferchor.	P. Tschaikowsky
3. Vorspiel und Siciliana aus „Cavalleria rusticana“	P. Mascagni.
4. Ouverture zu „Die Fledermaus“	Joh. Strauss.
5. Am Meer und Ständchen	F. Schubert.
6. Zwei ungarische Tänze No. 5 u. 6	J. Brahms.
7. Ein Immortellenkranz auf Lortzing's Grab	A. Rosenkranz.

6 Uhr: Konzert der

Kapelle des Füs.-Reg. von Gersdorff (Kur-Hess.) Nr. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. GOTTSCHALK.</p

Große Hotel-Inventar-Versteigerung.

Im gefälligen Auftrage der Herren Julius Linel und Hugo Rosenstein, Weingroßhandlung dahier, versteigere ich Montag, den 10., Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Juli er. jeweils Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr anfangend, das ihnen gehörige gesamte Mobilier des

„Hotel Alleesaal“,

Taunusstraße 3 dahier,

freiwillig öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung.

Zum Ausgebot kommen:

40 compl. französ. Betten, 40 Nachtische, 30 Waschkommoden mit und ohne Marmorplatten, 24 ein- und zweitür. Kleiderschränke, 8 Spiegelschränke, 15 Herren- und Damen-Schreibtische, 15 Plüschtischgruppen, 10 Chaiselongues, einzelne Plüschesessel und Polsterstühle, 20 Nussb. Kommoden, 25 große und kleine Teppiche, Bettvorlagen, Kleiderständer, Handtuchhalter, Auszieh-, ovale, runde, vierfüige, Ripp-, Bauern- und Nähstühle, circa 200 Fenster-Vorhänge, Rondeaux, Portières, Tisch- und Kommodecken, 10 Peilerippegl mit Trumeaux, 1 große Anzahl vierfüige Spiegel, 40 Stahlstichbilder, 12 Ölgemälde, Ösenstühle, Kosseböcke, sp. Wände, Toilettepiegel, 8 große Tafeltische, 1 Gläserschrank, 2 Regulatoren, 2 Schreibpulte, verschiedene dreiarmige Lüster, 1 Eichen-Lederjophä mit 6 Polsterstühlen; Weiszeng: 50 Servietten, 150 Handtücher, 80 Tisch- und Tafeltücher, 150 Bettlappen, 50 Blumeaum-Bettüge, 100 Stoffbezüge, 50 Piquedekken, Personal-Bettbezüge, Chiffonlizen, Küchen- u. Hausschlüzen, Baderüsche, Gläser, Staub- und Closetschürze; Christofle: Suppenterrine, runde und lange Platten, Gemüseschüsseln, Saucière, Kaffeekannen, Theekannen, Milchkannen, Sahnenegger, Eierbecher, Zuckerhalben, Theesiebe, Champagnerkübler, Auszugsöffsel, Eßlöffel und Gabeln, Entremontlöffel und -Gabeln, Kaffelöffel, große und kleine Messer, Senf-, Pfeffer- und Salzgesselle, Feuerzeugständer, Messerbänke, Nussknacker, Bahnstocherhalter, Brodörbe, Huilliérs, Serviettenringe, Tortenschaukeln, Tischglocken, Austerntaaben, Aufsätze; Kupfer: Kasserollen, Bratpfannen, Bratfries, Cossiers, Schneekessel, Pudding, Kuchen- und Geleformen, Wasserkessel, Fischkessel, Emailletöpfe, Porzellan: Terrinen, Platten, Gemüseschüsseln, tiefe und flache Teller, Dessertsteller etc.; Glas: Wein-, Wasser- und Champagnergläser, Wassergläser; Gartenmöbel: Ovale, runde und vierfüige Holz- und eiserne Gartentische, Kinder-, Gartentische und -Stühle, 120 Gartenstühle, Gartenbänke, 10 Oleanderbäume, Küferbarren; Balkonmöbel: Wiener Stühle, 1 Billard, 1 Waichmange, Eisenschränke, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände.

Die Versteigerung beginnt am Montag mit benanntem Möbel, Dienstag Weiszeng, Silber, Kupfer, Glas, Porzellan, Teppiche, Vorhänge, Mittwoch Garten- und Ge- gärtmöbel.

Wegen des großen Arrangements findet die Besichtigung nur an den Versteigerungstagen statt.

Geschäftslokal:
Moritzstraße 12.

Adam Bender,
Auktionator und Taxator.

Samstag, den 8. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Kirchgasse 23 hier, öffentlich zwangsläufig gegen Vorauszahlung:

1 Steindruck-Handpresse, 1 Liniurmashine, 1 Laden- schrank, 1 Ladenthalle, 1 Tisch, Glästafeln, Ladengestelle, Schaukästen, Schiebertaseln, Tinte, 25 Fl. Gummi, Reichen- und Schreibthe, Backbogen, Küchenspiege, Tintenlöscher, Griffelsäulen, Papier- und Briefumschläge, Winkel, Reischtücher, Federhalter, Cigaretten, Ansichtskarten, Lampenschirme, Portemonnaies, Kinderpielzeug, Notiz- und Bilderbücher,

hieran anschließend um 5 Uhr:

Pianinos, 1 Friseurtoilette, Regulatoren, Büffets, Säfas, Gaslüster, Bilder, Etageren, Konsole-Schränke, Stühle, Trumeauspiegel, Ausziehtische, Standuhren, Sofalaufsätze, 1 schwarz. Herren-Anzug, 1 Phonograph, Spiegelschränke, Schreibtische, Bücherständer, Chaiselongues, Ölgemälde, Tische, Sessel, Waschkommoden, Spiegel, Helle, Kleiderschränke, Flurtoiletten, Kommoden, Bertolows, Divans, Panelbretter, Gastritur mit Sopha, 2 Sessel, Zierschränke, Salontische, Smyrna-Teppiche, Nähmaschinen, Nähstühle, Schreibtischle, vollst. Bettten u. dg. m.

Nachtrag.

Wohnungen etc.

Herr sucht möbl. Zimmer, ruh.ungen, möglichst separater Eingang. Offertern mit Preisang. unter H. 4341 an die Exped. d. Blattes.

Besseres Restaurant
in verkehrreicher Lage einer Rath. Abteilung, an läufige Tafionsfähige Fachleute per gleich oder später zu vermieten.
Näh. Brauerei-Bureau Sittig, Biebrich a. Rh., Wiesbaden- straße 26.

Mansard Wohnung,
3 belle, freundl. Räume, an ruh. Seite preisw. zu verm. Carl Claes, Bahnhofstr. 10. 4338

Laden
mit 4 Zimmer-Wohnung
per 1. Oktober zu vermieten.
Ellenbogenstrasse 4,
R. Lehr. 4345

Schöne 4-Zimmerwohn. Küche und Keller per 1. Okt. zu verm. Näh. Hellmundstraße 26, Part. 4337

Gieingasse, Ede Schachtstraße, im 1. und 2. Stock, je eine freundl. 3 Zimmer-Wohnung sofort oder 1. Oktober.

Näh. Part. 4364

Friedrichstraße 29, Hinterb. 3 Zimmer-Wohnung, Küche und Keller per 1. Oktober zu vermieten. 4363

Vorenburgstraße 4, 1. Etage, 3 Zimmer mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Part. links. 4365

Bestendstr. 3, Wohnung von 3 Zimmern u. Küche zu verm. Näh. bei L. Müller, Luisenstr. 31.

4368

Schöne 3-Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, auf gleich billig zu vermieten.
Näh. das. Wilhelmstr. 46, Laden. 4366

Helenestraße 4, 1. Et., 2 schöne Zim. m. Herd u. Wasser, sep. Abschl., auch für Bureau, zu vermieten. 4366

Wellerstraße, 37 im 1. Zimmer, Küche und Bad, im Hth. 3. Etod, per 1. August zu verm. Daselbst sind 2 leere heizb. Plast. Wdh., sofort zu verm. 4368

großes Dachzimmer zu verm. Ludwigstr. 15. 4334

Ein ausd. lg. Arbeiter etch. Ich. Zimmer, Gravenstraße 23, Hdb. 1. St. r. 4371

2 techn. Arz. erhalten Logis, Gravenstraße 28, 3. Et. 4358

Karlstr. 31, 1. Et., eleg. mobl. Zimmer u. Klavier u. Sessel preisw. ist. zu vermieten. 4365

Gravenstraße, 2. R. etch. techn. Arbeiter Hdb. u. Log. 4381

An- und Verkäufe.

H. Hartmann, Mieger, gasse 7, lauft u. bezahlt gute Preise für gen. Herren- u. Damenkled. r. Möbel, Gold u. Silbersachen. 1649

Werkstatt wird angekauft. Schwanbacherstr. 25. 4349

Deutscher Boxer

Prachtexemplar, 1 Jahr alt, coup., selten schönes Tier, umständlicher sehr billig zu verkaufen. Mauritiusstraße 12. Böttner. 4347

Gasmotor,

eventl. Benzinmotor, gebraucht, geg. Kassa zu kaufen gelingt. Offertern mit Angabe d. Fabrikates, d. Pferdestärke und Preises sub G. L. 1173 an die Exp. d. Bl. 1178

Gieiner Bettstelle mit Stegrassmatratze zu 6 M. zu verkaufen. Friedrichstr. 48, 3. Hälfte ver. betten. 4369

Weißes Panamajacquardfeld, Rot, Blau und Jade, zu verkaufen. (5 Mark.) Friedrichstr. 48, 3. Et. 4370

Ein englischer Herrn-Niederloffer

willig zu verkaufen. 2. Jahr, Luisenstraße 14. 4360

Günst. Gelegenheit

für pensionierte Offiziere, Beamte oder Privatmann.

In einer kleinen Garnison- u. Kreisstadt Hessens ist Umhängethaler ein 48 ar großer

Garten

nebst neuem massivem

Wohnhaus und Stall

(getrennt) zum billigen Preis von 40.000 Mk. zu verkaufen.

Das Grundstück liegt nicht weit vom Bahnhof, der Boden ist erhöht und eignet sich vorzüglich zur Gärtnerei, da große Spargel-, Himbeer- u. Erdbeeranlagen, sowie guter Obstbestand bereits vorhanden. Die Gebäude sind mit elektr. Licht u. Wasserleitung, Brunnen, als auch Flusshäuser sind vorhanden.

Zwei Stunden vom Orte liegt ein alderkannter internat. Badeort.

Nähere Auskunft zu erfragen durch die Geschäftsstelle des „Frankfurter Kreis-Anzeiger“, Frankfur (Hessen) unter S. N. 100.

Auf Anordnung des Kgl. Gen.-Kommandos wird unmittelbar an der Aufstellung der Majestäten und der

Fürstlichen Gäste eine

offizielle Zuschauer-Tribüne erbaut.

Auf ders. bef. sich nur nummerierte Sitzplätze.

Vordertribüne (mit Rücklehne u. Sitzkissen) Mitte à 15 Mk., Seite à 10 Mk., I Platz à 6 Mk., II. Platz

5 u. 4 Mk.

Kartenverkauf nach Sitzplan schon heute

Scottenfels & Co.

Frankfurt-M., Bethmannstr. 54 (P. 3385),

und in Wiesbaden, Theaterkolonnaden 36/37.

Versand nur geg. Nachnahme.

3 Türen mit num. Sitzplätzen.

Mitteltrum à 15 Mk.

Kaiser- Parade

v. Homburg v. d. H.

18. A.-Cps 8. Sept.

Auf Anordnung des Kgl. Gen.-Kommandos wird unmittelbar an der Aufstellung der Majestäten und der

Fürstlichen Gäste eine

offizielle Zuschauer-Tribüne erbaut.

Auf ders. bef. sich nur nummerierte Sitzplätze.

Vordertribüne (mit Rücklehne u. Sitzkissen) Mitte

à 15 Mk., Seite à 10 Mk., I Platz à 6 Mk., II. Platz

5 u. 4 Mk.

Kartenverkauf nach Sitzplan schon heute

Scottenfels & Co.

Frankfurt-M., Bethmannstr. 54 (P. 3385),

und in Wiesbaden, Theaterkolonnaden 36/37.

Versand nur geg. Nachnahme.

3 Türen mit num. Sitzplätzen.

Mitteltrum à 15 Mk.

Kaiser- Parade

v. Homburg v. d. H.

18. A.-Cps 8. Sept.

Auf Anordnung des Kgl. Gen.-Kommandos wird unmittelbar an der Aufstellung der Majestäten und der

Fürstlichen Gäste eine

offizielle Zuschauer-Tribüne erbaut.

Auf ders. bef. sich nur nummerierte Sitzplätze.

Vordertribüne (mit Rücklehne u. Sitzkissen) Mitte

à 15 Mk., Seite à 10 Mk., I Platz à 6 Mk., II. Platz

5 u. 4 Mk.

Kartenverkauf nach Sitzplan schon heute

Scottenfels & Co.

Frankfurt-M., Bethmannstr. 54 (P. 3385),

und in Wiesbaden, Theaterkolonnaden 36/37.

Versand nur geg. Nachnahme.

3 Türen mit num. Sitzplätzen.

Mitteltrum à 15 Mk.

Kaiser- Parade

v. Homburg v. d. H.

18. A.-Cps 8. Sept.

Auf Anordnung des Kgl. Gen.-Kommandos wird unmittelbar an der Aufstellung der Majestäten und der

Fürstlichen Gäste eine

offizielle Zuschauer-Tribüne erbaut.

Auf ders. bef. sich nur nummerierte Sitzplätze.

Vordertribüne (mit Rücklehne u. Sitzkissen) Mitte

à 15 Mk., Seite à 10 Mk., I Platz à 6 Mk., II. Platz

5 u. 4 Mk.

Kartenverkauf nach Sitzplan schon heute

Scottenfels & Co.

Frankfurt-M., Bethmannstr. 54 (P. 3385),

und in Wiesbaden, Theaterkolonnaden 36/37.

Versand nur geg. Nachnahme.

3 Türen mit num.

Conrad Tack & Cie.



Verkaufshaus
WIESBADEN

Deutschlands bedeutendste
Schuhwaren-Fabriken

BURG b. Mgdbg.

10 Marktstr. 10.

Während der heissen Tage

bilden
unsere

Schuhe und Stiefel

aus leichtem Lasting — Drell — Segeltuch und Satin die
angenehmste Fussbekleidung.

Farbige Schuhwaren für Reise, Sport,
Strasse, Haus etc.

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bett-Einlagen von Mk. 1.30 bis Mk. 6.75 pro Meter.
Armtagbinden.
Fingerlinge a. Patentgummi u. Leder.
Bruchbänder.
Bettfäden. Unterschieber.
Urinflaschen.
Bruststütschen mit Sauger.
Milchpumpen.
Eisbeutel.
Eisnehmegläser u. Trinkröhren.
Krankentassen.
Einnehmstöfel.
Inhalations-Apparate
von 1.50 Mk. an.
Oxazolampen.
Taschen-Spuckflaschen.
Hand-Spuckknöpfe aus Glas, Porzellan und Emaille.

Beste Ware!

Irrigatoren, complet, von
Mk. 1.— an.
Injectionspritzen.
Nasen- u. Ohren-Douchen u.
Spritzen.
Pulverbläser.
Augen- und Ohrenklappen.
Klysterspritzen von
Gummi, Glas und Zinn.
Clystropompen.
Glycerinspritzen.
Verbandwatte, chemisch
rein, sterilisiert u. präparirt.
Verbandgaze Lint.
Verbandbinden.
Gutaperchatafta.
Billroth-Battist.
Mosettig-Battist.
Luftkissen, rund u. eckig.

Leibbinden in allen Größen
und Preislagen.
Wochenbettbinden.
Leibumschläge
Halsumschläge } n. Priessnitze.
Brustummschläge
Fieber-Thermometer.
von 1.— Mk. an.
Bade-Thermometer v. 40 Pf. an.
Zimmer-Thermometer.
Wärmschlüsse von Gummi
und Metall. Leibwärmer.
Nothverband-Kästen f.
d. Gewerbe in verschiedenen
Zusammenstellungen und
Preislagen.
Taschen-Apotheken.
Reise-Apotheken.
Medicinische Seifen.

Gesundheitsbinden,
Ja. Qual., p. Dtad. v. 80 Pf. an
Befestigungsgurtel hierzu in
allen Preislagen v. 50 Pf. an
Suspensorien v. 45 Pf. an.
Desinfektionsmittel, wie Lysol
Lysiform, Carboliwasser,
Creolin etc.
Mineralwässer.
Sodener und Emser Pastillen.
Aechtes Kreuznacher Mutter-
lauge.
Kreuznacher Mutterlungen-Salz,
Strassfurter Salz.
Aechtes Soesatz.
Viehsalz (Badesalz)
Fichtennadel-Extract-Tabletten
Badeschwämme.
Zungenschäber.

Billigste Preise!

Telephon 717. Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.
Kirchgasse 6. 2035

Heute Samstag, abends von 6 Uhr ab:
Mehlsuppe
alle Sorten fr. Hausmacher Wurst
bei 8511
F. Budach, Walramstraße 22

Bedeutend unter Preis

verkaufe Restposten, sowie Waaren, welche
im Schaufenster gelitten haben:

Damen-Hemden, Beinkleider und
Jacken — Röcke — Schürzen
Corsetten.

Eine grössere Partie

leichter Sommerstoff-Röcke }
Kinder-Hütchen u. Häubchen }
50.—

Verkauf nur gegen Kasse.

— Umtausch ausgeschlossen. —

Carl Claes,

Bahnhofstrasse 10.

4825

Speziell zu empfehlen sind:

Damen-Zugstiefel aus gutem Lasting mit Lackzierkappen 390 M.

Damen-Schnürstiefel, farbig Drell, mit Leder- oder Lackgarnitur, leichteste Sommerstiefel 490 M. 5.80

Herren-Zugschuhe, Ja. Lasting mit Lackkappen, sehr beliebt 450 M.

Damen-Hausschuhe, modefarbig Segeltuch, mit Lederspitze 320 M.

Damen-Hausschuhe, Lasting, bequeme Facons M. 3.—, 2.50, 1.80. 120 M.

Mädchen-Schnürstiefel, grau Segeltuch, mit schwarzer oder roter Leder-garnitur 370 M. 4.90 bis

Schnürschuhe, farbig Segeltuch, leicht und angenehm für den Sommer

für Herren: Damen: Mädchen und Knaben:
390 M. 320 M. 2.80 M. bis 200 M.

Radfahrer-Schuhe und -Sandalen.

Oppanen.

Jährliche Fertigstellung 4908

weit über eine Million
Paar!

Varband d. Deutschen Buchdrucker

Bezirksverein Wiesbaden.

Sonntag, den 9. Juli, Nachmittags 4 Uhr
in der Turnhalle zu Biebrich:

Johannis-Feier.

Musik- und Gesangsvorträge Preisquadratein Kinderspiele Tanz.

4332 Der Vorstand.

Vereinsabzeichen, Preis- und Festmedaillen

von der einfachsten Arbeit bis zur kunstvollsten Ausführung,

Wert- und Controll-Marken etc. etc.
Tägliche Produktion 20000 Stück fertigt

Wiesbadener Metallwarenfabrik,

Gravir- und Münzanstalt, G. m. b. H.

Bleidenstadt b. Wiesbaden, Emailleanstalt.

Galvanische Anstalt, Lieferanten zahlreicher Staats- und Gemeindebehörden. Export nach allen Ländern, Telefon Nr. 95 Amt Langenschwalbach.

856

Heute werden
zwei junge Pferde
Ia nur Ia Qualität
ausgehauen.

M. Dreste,
17 Hellmundstrasse 17.
Telephon 2612. früher Hochstätte 18.

Bitte auf Hausnummer 3 achten.

Einer geehrten Rundschau, sowie Nachbarschaft und Freunden zur ges. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen mein

Cigarren-Geldhälfte
nach meinem Hause

R. Webergasse 11

verlegt habe und halte mich bestens empfohlen. 4006
Hochachtend

Rosa Pinternelle.

Sonnenberg
Restauration zum Kaiser Adolf am Fusse der Burg-Ruine.

Grosser schattiger Garten.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Germania-Bier. Selbstgekelterter Apfelswein.

Zum Besuch lädt freundlich ein
ob Diesenbach.

Zugjalousien, Rollläden
werden gut und billig repariert von
Ph. Rücker, Friedrichstr. 44 (20 Jahre bei
Rogauer).

Walhalla

Haupt-Restauration und Garten.

Täglich abends 8 Uhr:

Großes Konzert

der 24 Männer statteten Theaterlokal unter persönlich Leitung des
Herrn Kapellmeisters Marco Großkopf. 42.9

Entree frei! Entree frei!

Gebr. Wagner,
Rheinische Weinferterei für
alkoholfreie Weine,

Sonnenberg-Wiesbaden; Telephon Nr. 3411,
empfiehlt ihre selbstgekelterten, unvergorenen Obst- und
Traubeweine. Dieselben sind beidmäiglich, die Verdauung unter-
stützend, haben einen 10 mal höheren Nährwert als vergorene Weine
aus gleichem Most. Ihnen nur oder mit Wasser verdünnt getrunken
werden, z. B. Apfelnectar mit 2/3 Mineral- oder frischen Brunnenwasser
gemischt ist ein köstlicher Getränk für Jung und Alt und ist dadurch
billiger als andere künstlich aus Früchten und Schalen hergestellten mit
holzäpfelhaltigem Wasser vermischten alkoholfreien Getränke wie Pom-
eil, Apfelsaft etc.

Apfelnectar, per 1/2 Literflasche 60 Pf., 1/2 Literflasche 35 Pf.
Traubennectar, weiß u. rot 75 Pf., Kart 1. Kart 1.20.

Ausführliche Preisliste gratis und franco.
Zu haben in allen besseren Restaurationen und Hotels, zu unseren
Originalpreisen in den ersten Colonial- u. Delikatesengeschäften. 1166

Restaurant „Klostermühle“.
Herrlicher Ausflugspunkt. Schattiger Garten mitgedeckten Hallen.

Sommerfrische.
Neu hergerichtet. Vorzügliche Speisen und Getränke. 983
Montag: Eröffnung der Kegelbahnen,
ferner steht ein neues Billard zur Verfügung.
Zum freudlichen Besuch lädt ein Karl Link.

Amts Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.



Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 157.

Samstag, den 8. Juli 1905.

20. Jahrgang.

Amtlicher Theil

Bekanntmachung der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau

für den Kreis Wiesbaden (Stadt).

(§ 34 des Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 18. Juli 1899.)

Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetz versicherungspflichtigen Personen im Kreis Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1910, vorbehaltlich erweiterter Belebung, nachgezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	Wk.	Wk.	Wk.	Wk.	Wk.
1. Mitglieder der gemeinschaftlichen Krankenkasse zu Wiesbaden.					
Mitgl.-Klasse I	14	—	—	—	—
§ 13 des Statuts	—	20	—	—	—
II u. III	—	—	24	—	—
IV u. V	—	—	—	30	—
Statut	—	—	—	—	36
VI u. VII	—	—	—	—	—
2. Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse für die bei dem Wegebau des Bezirkshauptmannschaftsgebietes d. Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.					
§ 16 des Statut.					
3. Mitglieder der Krankenkasse der Gläser-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statut.					
Mitgl.-Klasse I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	—	—	—
IV u. V	—	—	24	—	—
Statut	—	20	—	—	—
4. Mitglieder der Krankenkasse der Tüftler-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statut.					
Mitgl.-Klasse I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	—	—	—
IV u. V	—	—	24	—	—
Statut	—	20	—	—	—
5. Mitglieder der Krankenkasse der Fleischer-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statut.					
Mitgl.-Klasse I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	—	—	—
IV u. V	—	—	24	—	—
Statut	—	20	—	—	—
6. Mitglieder der Krankenkasse der Schneider-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statut.					
Mitgl.-Klasse I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	—	—	—
IV u. V	—	—	24	—	—
Statut	—	20	—	—	—
7. Mitglieder der Krankenkasse der Tischler-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statut.					
Mitgl.-Klasse I	—	—	—	—	36
II	—	—	—	30	—
Statut	—	—	24	—	—
III	—	—	—	—	—
IV u. V	—	—	—	—	—
8. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statut.					
Mitgl.-Klasse I	—	—	—	—	—
II	—	—	—	30	—
Statut	—	—	24	—	—
III	—	—	—	—	—
IV u. V	—	—	—	—	—
9. Mitglieder der Krankenkasse der Taverzier-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 13 des Statut.					
Mitgl.-Klasse I	—	—	—	—	96
II	—	—	—	30	—
Statut	—	—	24	—	—
III	—	—	—	—	—
IV u. V	—	—	—	—	—
10. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Bäcker-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statut.					
Mitgl.-Klasse I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	—	30	—
IV	—	—	24	—	—
Statut	—	—	—	—	—
V	—	—	—	—	—
11. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse f. die Fuhrherren-Zunft zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statut.					
Mitgl.-Klasse I	—	—	—	—	—
II	—	—	—	30	—
Statut	—	—	24	—	—
III	—	—	—	—	—
IV	—	—	—	—	—
12. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Tüncher-Zuckerateur-Maler und Lackier-Zunft (st. Zunft) zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statut.					
Mitgl.-Klasse I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	—	30	—
IV	—	—	24	—	—
Statut	—	—	—	—	—
V	—	—	—	—	—
13. Mitglieder der Innungs-Krankenkasse für die Tüncher-Zuckerateur-Maler und Lackier-Zunft (st. Zunft) zu Wiesbaden.					
§ 11 des Statut.					
Mitgl.-Klasse I	—	—	—	—	—
II u. III	—	—	—	30	—
IV	—	—	24	—	—
Statut	—	—	—	—	—
V	—	—	—	—	—

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gelegentlich vorgeschrieben — ist allgemein ausdrücklich. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Betrages verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Bei richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gefunden wird, bei Beendigung des Dienstverhältnisses oder am Schlusse eines Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlungen gelten auch Abschlagszahlungen.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragsswoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Arbeitgeber den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag zu leisten. Sicht der Versicherte gleichzeitig in mehreren die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht damit entschuldet werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäftigt habe, zur Beitragseleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige

Für	Ein Wochenbeitrag der Lohnklasse				
	I	II	III	IV	V
	von	von	von	von	von

13. Mitglieder der Branche der Maschinenfabrik Wiesbaden. Ges. m. b. o. zu Wiesbaden (Dornheim).

Mitgliederklasse I
Status II
III

14. Mitglieder der Post-Krankenkasse.

Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 M.

II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 M. bis einschl. 1.88 M.

III bei einem Tagelohn von mehr als 1.88 M. bis einschl. 2.88 M.

IV bei einem Tagelohn von mehr als 2.88 M. bis einschl. 3.88 M.

V bei einem Tagelohn über 3.88 M.

15. Lehrer und Erzieher.

a mit einem Jahresarbeitsverdienst bis zu 1150 M.

b mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 bis 2000 M.

16. Hausbeamteninnen (Hausdamen, Hausmänner, Schwestern), sofern für diese Personen als Mitglieder einer Krankenkasse nicht etwa Beiträge einer höheren Lohnklasse zu entrichten sind.

17. Die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten.

18. Alle übrigen in Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen, welche keiner der vorgenannten Krankenkassen angehören:

a) männlich
b) weiblich.

19. Alle in sonstiger Weise beschäftigten Personen, sofern sie einer der vorerwähnten Krankenkassen nicht angehören:

a) erwachsene männl. Personen
b) weibliche
c) Lehrlinge über 16 Jahre
d) Lehramädchen über 16 Jahre

Für diese Personen welche als Lohn oder Gehalt eine feste, für Wochen Monate, Vierteljahrre od. Jahre vereinbare barre Vergütung erhalten, sind Beiträge derjenigen Lohnklasse, zu entrichten, in deren Grenzen die barre Vergütung fällt, sofern diese Beiträge höher sind, als die nach der vorstehenden Bekanntmachung maßgebenden.

Die Verwendung von Beitragsmarken einer höheren Lohnklasse — als gelegentlich vorgeschrieben — ist allgemein ausdrücklich. Wenn zwischen dem Arbeitgeber und dem Versicherten die Versicherung in einer höheren Lohnklasse nicht ausdrücklich vereinbart ist, so ist der Arbeitgeber nur zur Leistung der Hälfte desjenigen Betrages verpflichtet, welcher nach der vorstehenden Bekanntmachung für den Versicherten zu entrichten ist.

Bei richtigen und rechtzeitigen Verwendung der fälligen Beitragsmarken sind die Arbeitgeber verpflichtet. Rechtzeitig geschieht die Verwendung nur dann, wenn sie bei jeder Lohnzahlung und wenn keine Lohnzahlung stattfindet und der Lohn gefunden wird, bei Beendigung des Dienstverhältnisses oder am Schlusse eines Kalenderjahres erfolgt. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, bei der Lohnzahlung den von ihnen beschäftigten Personen die Hälfte der Beiträge in Abzug zu bringen. Diese Abzüge dürfen sich jedoch höchstens auf die für die beiden letzten Lohnzahlungsperioden entrichteten Beiträge erstrecken. Als Lohnzahlungen gelten auch Abschlagszahlungen.

Findet die Beschäftigung einer versicherungspflichtigen Person nicht während der ganzen Beitragsswoche bei demselben Arbeitgeber statt, so ist von demjenigen Arbeitgeber der volle Wochenbeitrag zu entrichten, welcher den Versicherten zuerst beschäftigt. Wurde dieser Verpflichtung nicht genügt und hat der Arbeitgeber den Beitrag nicht selbst entrichtet, so hat derjenige Arbeitgeber, welcher den Versicherten weiterhin beschäftigt, den Wochenbeitrag zu leisten. Sicht der Versicherte gleichzeitig in mehreren die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- und Dienstverhältnissen, so haften alle Arbeitgeber als Gesamtschuldner für die vollen Wochenbeiträge. Die unterlassene Markenverwendung kann nicht damit entschuldet werden, daß ein anderer Arbeitgeber, der den Versicherten vorher beschäftigt habe, zur Beitragseleistung verpflichtet gewesen sei. Versicherungspflichtige

Personen sind befugt, die Beiträge an Stelle der Arbeitgeber zu entrichten. Dem Versicherten, welcher die vollen Wochenbeiträge entrichtet hat, steht gegen den zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber Anspruch auf Erstattung der Höhe des Beitrages zu, wenn die Markenverschärfung entweder ist.

Durch das neue Invaliden-Vers

Bekanntmachung.

Von Montag, den 10. Juli 1905 ab ist auch das Grundbuch für den Innenbezirk Wiesbaden als angelegt zu betrachten, wihin ist von da an das Grundbuch für die ganze Stadt- und Feldgemarkung Wiesbaden angelegt.

Es können daher vom 7. Juli d. Js. ab auf der Bürgermeisterei keine Kauf- oder Tausch-Verträge, Abtretungen von Hypotheken- und Kaufschillingsforderungen mehr aufgenommen, auch Namensunterchriften bei solchen Rechtsgeschäften und bei Anträgen auf Löschung von Hypotheken und Eigentumsvorbehalten nicht mehr beglaubigt werden.

Wiesbaden, den 1. Juli 1905.

Der Oberbürgermeister.

4001

Bekanntmachung.

Montag, den 10. Juli er. und eventl. die folgenden Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr aufzugehen, werden im Leihhaus, Neugasse 6a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. Juni 1905 einschl. verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert.

Bis zum 6. Juli er. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr ausgelöst, bezw. die Pfandcheine über Metalle und sonstige dem Rottenfräss nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Freitag, den 7. Juli er. ist das Leihhaus geschlossen.

Wiesbaden, den 24. Juni 1905.

Die Leihhaus-Deputation.

3564

Verdingung.

Die Herstellung und Anlieferung von Schulbänken für:

a) Schule auf dem Schulberg 10/12	Los I
b) " " an der Bleichstraße	" II
c) " " Rheinstraße	" III
d) " " Mainzerlandstraße	" IV
e) Hilfsschule auf dem Schulberg 10	" V

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 50 Pf. bezogen werden.

Berücksichtigt und mit der Aufschrift „G. II. 8

Los . .“ vernehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 11. Juli 1905,
vormittags 12 Uhr,

hierher einzurichten.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorge schriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Frist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 1. Juli 1905.

4127 Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Herstellung und Anlieferung von Schreineraarbeiten (Möbel) für den Neubau der Oberrealschule am Bitterring zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 25 Pf. bezogen werden.

Berücksichtigt und mit der Aufschrift „G. II. 43“ vernehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 11. Juli 1905,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzurichten.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorge schriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Frist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 1. Juli 1905.

4110 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung

Die Ausführung der Maurer- und Asphaltarbeiten zum Neubau des Wirtschaftsgebäudes nebst Kesselhaus und Desinfektionsanstalt des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden soll in einem Los im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von von 1 Pf. bezogen werden.

Berücksichtigt und mit der Aufschrift „G. II. 44“ vernehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 18. Juli 1905,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzurichten.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorge schriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Frist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 5. Juli 1905.

4245 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Fremden-Verzeichniss
(aus amtlicher Quelle)

vom 7. Juli 1905.

Aegir, Thelemannstrasse 5.
Salm Direktor Riga
Kluyven Kfm. m Fr Zaandam

Bayerischer Hof,
Delapséstrasse 4.
Klementz Kfm Frankfurt

Zwei Böcke, Bärngasse 12.
Müller Direktor Cöln

Schwarzer Bock,
Kranplatz 12.
Radecke Prof Berlin

Hotel Buchmann,
Kapellenstrasse 4.
Dörner Lehrer Lich

Darmstädter Hof
Adelheidstrasse 30.
Scheld Ing. Kassel
Ochs Kfm. m. Fr. Barmen
Vogler Kfm. Baden-Baden

Dietemühle (Kuranstalt)
Parkstrasse 44.
Stark Kfm. Hannover

Einhorn
Marktstrasse 32

Gossler Aach
Gansereit Kfm. Leipzig
Engst Kfm. Nürnberg
Lattermann Kfm. Gotha
Brand Kfm. Frankfurt
Röber Kfm. Dortmund
Kraeft Kfm. Dortmund
Richter Kfm. Karlsruhe

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Kittel Kfm. Neuwied
Heine Eisenb.-Sekretär m Fam
Kathlitz
Bottche Kfm Berlin
Fitze Rent. m. Fam. Berlin
Reinicke Kfm. Chemnitz
Bergmann Fr. Gelsenkirchen
Fergen Ueberlingen
Friedmann Fr. Gelsenkirchen
Segall Fr. Gelsenkirchen
Voigt Kfm. Berlin
Lutterloh Kfm. Hamburg
Thormeyer Kfm. Aschersleben

Englischer Hof,
Kranplatz, II.

Hirsch Kfm. Bük
Vogel Fr. m. Sohn Herne
Friedländer Rent Essen
Haas Bezirksarzt Bonn-Brod
Marie Dr. chem. Bonn-Brod

Erbprinz Mauritiusplatz 1
Chmiel Lehrer Neukirchen
Kirsten Kfm. Neukirchen
Kobbe m. Fr. Wilhelmshaven
Neumann m. Fr. Wilhelmshafen
Schatz Posen
Füller m. Fr. Frankfurt
Imorg Kfm. Duisburg
Stöger Kfm. Wien
Kahlmeier Lehrer m. Fr. Hildesheim
Woldt Assistant Hildesheim

Hotel Fuhr,
Geisbergstrasse 3

Boch Brüssel
Evert Fabrikant Solingen

Hotel Fürstenhof,
Sonnenbergerstrasse 12a
Haelegg Militäroberintendant m Fr Wien

Grüner Wald,
Marktstrasse.

Brand Kfm. Wien
Granier Oberst Blankenberg
Wolff Fr. Rotterdam
Ditz Kfm. m. Fr. Königshofen
Lundmacher Apotheker Frankfurt

Piel Kfm. m. Fr. Düsseldorf
Kinkel Kfm. Hildesheim
Maerz Kfm. Illertissen
Tommerer Kfm. Velbert
Neumann Kfm. Velbert
Diether Kfm. Ravensburg
Liersemann Kfm. m. Fr. Schelklingen

Bäumer Kfm. Duisburg
Schumacher Kfm. m. Fr. Streuberg

Cremer Kfm. Köln
Bauer Kfm. Stuttgart
Tarasch Dr. Solingen
Stern Kfm. Frankfurt
Rheinglas Kfm. Berlin
Lemmer Kfm. Krefeld
von Wahlen Major Windhuck
Lindebaum Kfm. Berlin
Rothschild Kfm. Frankfurt

Hahn, Spiegelgasse 15.
Kram Bergwerksbes. m. Fr.

Illinois
Schendler Bergverwalter Ferdinandgrube

Hamburger Hof,
Taunusstrasse 11.
Kämper Rellinghausen
Blauth Rellinghausen

Happel, Schillerplatz 4.
Schmalz Kfm. m. Fr. Leipzig

Vogel Kfm. Würzburg
Blum Kfm. Mannheim
Mohr Kfm. Aachen
Kohl Kfm. Koblenz

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz 1.
Eberschweiler Rent. Metz
Stone Fr. Rent. Newyork
Stone Fr. Newyork
Jelowicki Wolinien
Roberts Fr. London
Roberts Fr. Southsee

Hotel Imperial,
Sonnenbergerstrasse 16
v. d. Heiden-Fabrikbes. Hilden

Kaiserbad,
Wilhelmstrasse 40 und 42.
Graf von Königsmarck Rittergutsbes. Radem
Petzhold Direktor m. Fam. Berlin

Kaiserkof,
(Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Tuchmann m. Fr. Nürnberg
Leidenroth m. Fam. Baltimore
Heye m. Fr. Bremen
Allhusen London

Kölner Hof,
kleine Burgstrasse.
von Loeben Fr. m. Sohn Braunschweig
Denzin Uetersen

Kranz, Langgasse 50.
Nollau Kfm Ostrau

Mehler, Mühlgasse 3.
Fleischmann Oberleut. Diedenhofen
Schmidt Oberleut. Köln
Mayrhofer Leut. Metz

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Bodenstab Hannover
Middelmenne m. Fr. Essen
Niewohl Dir m. Fr. Groningen
Mekel Kfm. m. Fr. Groningen
Rölsmeier m. Fr. Groningen
Skawinsky m. Fr. Bordeaux
Zimmermann Dr med. Freiburg
Meiser Kfm. Mannheim
Frankenburger Nürnberg

Minerva,
kleine Wilhelmstrasse 1—3.
Tynenbrink m. Fr. Arnheim

Hotel Nassau, (Nassauer Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.
Fr. von Richthofen Excell.
Generalleutnant z. D. Berlin
Dörenberg Rent. m. Fr. Ründroth

Palast-Hotel,
Kranplatz 5 und 6.
Rusch Rent. Osterweddingen
Dubois Rent. m. Fr. Lille
Terry Rent. m. Fr. Milwaukee
White Fr. m. Bed. Florida

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9.
Fehlauer Thorn

Peterburg,
Museumstrasse 1.

Lindner Fr. Köln
Kopp Fr. Frankfurt
Mischell Fabrikant Essen

Zur neuen Post,
Bahnhofstrasse 11.
Niemann Eisenbahnssekretär m. Fr. Hannover
Frohberg Kfm. Selters
Kirchner 2 Hrn. Berlin

Promenade-Hotel,
Wilhelmstrasse 24.
Hagemeister Rent. m. Fr. Neustrelitz

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3.

Berger Köln
Sachs Köln
Lenz Kfm. Hamburg
Schulz Kfm. Guben
Meyer Kfm. Koblenz

Quellenhof, Nerostrasse 11.
Zerfass Kirn

Keilmann Eickel

Quisianza, Parkstrasse 5

u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.

Roers von Graeff Fr. Rent

Haag

Quellenhof, Nerostrasse 11.

Zerfass Kirn

Keilmann Eickel

Quisianza, Parkstrasse 5

u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.

Roers von Graeff Fr. Rent

Haag

Quellenhof, Nerostrasse 11.

Zerfass Kirn

Keilmann Eickel

Quisianza, Parkstrasse 5

u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.

Roers von Graeff Fr. Rent

Haag

Quellenhof, Nerostrasse 11.

Zerfass Kirn

Keilmann Eickel

Quisianza, Parkstrasse 5

u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.

Roers von Graeff Fr. Rent</p

Kraemer Frl Saarbrücken
Schnitger Frl Detmold
von der Goltz Freiherr Berlin
Haeker Frl. Place
Leob Pfr. m. 2 Kindern u. Bed.
London
Bolles Newyork
Mattheis Kfm. Rio de Janeiro
Pension Hammonia,
Parkstrasse 4
Guttmann m. Fam. Hermesdorf
Christl. Hospiz 11
Oranienstrasse 53.
Mörtenzen Fr. Sammersfors
Eloing Frl. Sammersfors
Segerantz Frl. Sammersfors
Villa Medicci
Frankfurterstrasse 14
Ritz Frl. Frankfurt
Weil Wöllstein
Strauss Wöllstein
Nerostrasse 41-43.
Kanoldt Jena
Villa Primavera,
Bierstädterstrasse 5
ter Meer Kommerzienrat Dr.
m. Fr Uerdingen
Pension Reuter,
Nerothal 23.
Blumenthal Oberlehrer m. Fr.
Oldenburg
Pension Mon-Repos,
Frankfurterstr. 6
Chaverdown Frl. Astrachan
von Autropoff Fr. Bad Nauheim
Röderstrasse 24
Reuther Frl. Leipzig
Pension Simson,
Elisabethenstrasse 7.
Isay Frau Rent. Trier
Villa Sorrento,
Sonnenbergerstrasse 21.
Schweder Major m. Fr. Köln
Schweder Major Offenburg

Taunusstrasse 12.
Glaesemer Leut. Oranienstein
Glaesemer Frau Polizeileut.
Breslau
Taubusstrasse 22
Busch Reg.-Baumeister Neuss
Stahl Kfm m Fr London
Schmitt Kfm Wahlershausen
Stellmacher Frl Berlin
Villa Violetta,
Gartenstrasse 3.
von Nordmann Hofrath m. Fr.
Peterburg
von Derschau Frau Baron Petersburg
Pension Voigt
Taunusstrasse 34
Lüders Kfm Stockholm
Webergasse 3
Ahrbeck Rent. m. Fam. Hannover
Kl Webergasse 7
Klare Pfarrer Strinz-Trinitatis
Pension Wild
Taunusstrasse 12 ff.
Kronowitz Rent. m. Fam.
Irkutsk
Wilhelmstrasse 36
Kessel Frau Rent. Berlin
Pension Roma
Walter Regierungsassessor Dr.
jur Dresden
Taunusstrasse 57 I
Sohns London
Webergasse 39
Friesel Elberfeld
Pension Wilda u. Demak
Stiftstrasse 28
Sliwinski Direktor Paris
Pension Winter
Sonnenbergerstrasse 14.
Toerneblatt Frl Stockholm
Münster-Schulz Frl Hamburg

Freiwillige Feuerwehr I. Zug.
Montag, den 10. Juli er., Abends 7 Uhr, findet an den Remisen eine Übung statt. Unter Bezugnahme auf die Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.
Wiesbaden, den 6. Juli 1905. 4272
Die Branddirektion.

**Bekanntmachung**

betreffend die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindevalde.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschlossen bleiben.

In allen etwaigen Ankündigungen, sowie auf den auf dem Festplatz etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeichnung des Vereins bezw. des Platzes muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht, noch Biermarken etc. vertrieben oder auf sonstige Weise Gäste angelockt werden.

Für den Fall der Zu widerhandlung gegen die obigen Vorschriften unterstellt sich der Verein bezw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluß des Rechtsweges festzu setzenden und im Verwaltungszwangsvorfahren einzuhaltenden Vertragsstrafe von fünfzig Mark. Ferner wird dem zu widerhandelnden Verein u. s. w. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel versagt.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

- a) An Sonn- und gesetzl. Feiertagen:
 1. Auf der Himmelswiese,
 2. Im Eichelgarten,
 3. Unter den Herrneichen,
 4. Im Distrikt Stohled;

(auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden).

b) An Werktagen:

- Die Plätze unter a) und weiter:
 5. Am Augusta-Victoria-Tempel,
 6. Am Stedersloch jdg. Dachlöcher;

(auf den Plätzen unter 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden).

4. Für Reinigung und Überwachung der Festplätze, so wie für Beisetzung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Amt, Hauptkasse, zu zahlen:

Bz 3a (an Sonn- und gesetzl. Feiertagen) 15 Mark,

Bz 3b (an Werktagen) 10 Mark.

Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemeinen Rechtsgrundzügen besonders vergütet werden. Hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges endgültig.

Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Mu. L. Tanz u. s. w.), welche nach der Lustbarkeitssteuerordnung dieser Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Die Gebühren, sowie die etwa fällige Lustbarkeitssteuer sind im Vorraus an das Amt, Hauptkasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückgestattet, wenn die Benutzung des Platzes in Folge ungünstiger Witterung unterbleiben müsste.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die verwickte Schonbetriebssteuer zur städtischen Steuerkasse ebenfalls im Vorraus zu entrichten.

5. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei der Amtseverwaltung einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragstellers eine Bescheinigung des städtischen Feuerwehrkommandos, wonach derjenige sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Überwachung zu tragen, vorgelegt wird.

Mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Die Übergabe eines Platzes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Amt.

Vereine u. s. w. sowie alle, welche im Wald lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten Amtselementen unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schönungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, §§ 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Regierungspolizei-Verordnung vom 4. März 1889).

7. Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter 3a genannten Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tag in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag bzw. den Abend verzögert, so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ernächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessens zu verfügen. Einige Erhöhungsprüfung Dritter hat der Verein u. s. w. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis versäumt sein sollte. In solchem Falle hat auch die Nachzahlung der unter 4 festgesetzten Abgaben zu erfolgen.

Wiesbaden, den 19. April 1905.

Der Magistrat.

383

Nichtamtlicher Teil**Bekanntmachung.**

Samstag, den 22. Juli 1905, nachmittags 4 Uhr, wird das den Ehrenleuten Installateur Christian Bubbach und Marie, geb. Götz in Viebrich eigenständlich gehörige dreistöckige Wohnhaus mit Anbau nebst Hofraum, belegen in Viebrich an der Kaiserstraße, zwischen Gustav Schnorr und Wilhelm Ernst, taxiert zu 70,200 M. im Rathaus zu Viebrich öffentlich zwangsweise versteigert.

Der auf den 27. April 1905, nachmittags 3½ Uhr, anberaumt gewesene Versteigerungstermin ist auf Antrag des Gläubigers verlegt worden.

Wiesbaden, den 5. Mai 1905.

2817

Königliches Amtsgericht 12.

Astrologie.

Sternenkunst am Tage der Geburt.
Ausschluß über das ganze Leben durch Ausarbeitung eines Horoskop.

Amerikanische Astrologin hält Sprechstunden nur für Damen von 2-6 Uhr; Sonntags von 10-6 Uhr.

Auf Verlangen auch zu anderen Stunden. 3900

Friedrichstraße 8, 1. Etage.

Gedenktag der armen erholungsbedürftigen Schulkinder!

Verein für Sommerpflege armer Kinder.

Sammelstelle: Bankhaus Lackner & Co., Kaiser Friedrichplatz.

3939



Der große Emailwaren-Verkauf

(Gute Qualität) 3819

Gleichstraße 29, im Laden,

dauert nur bis Dienstag Abend und verläuft ich, wie steht, das Pfund zu 50 und 60 Pf. Frau Butoni aus Wehlau.

Konkurs-Versteigerung

von Baumaterialien etc.

Zum Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters versteigere ich am

Dienstag,

den 11. Juli er., nachmittags 3 Uhr beginnend, in dem Neubau

18 Lanxstraße 18

zum Konkurs des Baunternehmers Simon gehörigen Baumaterialien etc., als:

Tapeten, Linoleum und Vorhänge für 18 Zimmer, Stiegenhaus, Vorplätze u. Klosets, 260 □ Mr. Parquetböden für 11 Zimmer, 3 Stiegenhausfenster mit 3 und 5 Flügeln, 4 Lochschließtüren mit Rollen, 2 Fünffüllungstüren, 3 Abtschluß-Doppeltüren, 3 Tapetentüren, ca. 130 lfd. Mr. Leisten für Speise- und Badezimmer und Stiegenhaus, 6 Sinfaschen mit Deckel, 7 eiserne Lustsackkappen, Kanal- und Kellerrahmen und Roste, 4 Eisenträger, 6 Basaltritte, ca. 40 lfd. Mr. Basaltsockel, ca. 16 □ Mr. Marmor für Flur, div. Türkloß, Bänder, Füßen, Drüder, Schilder, Siegel etc., Fenster-Oliven, Cement und Kalk in Säcken, Nest Leindl u. dgl. m. meistbietend gegen Baarzahlung. 4253

Besichtigung am Versteigerungstage von 9 Uhr morgens an.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxater,

Schwalbacherstraße 7.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, 9. Juli. — 8. Sonntag nach Trinitatis.

Evangelische Kirche.

Marienkirche.

Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Herr Diak. Krause. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Deacon Bickel. Nach dem Hauptgottesdienst Christliche Herr Deacon Bickel. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Schäffer.

Am 10. u. 11. o. J. Taufen: Herr Pfarrer Bremendorf.

N.B. Die Kollekte ist für die evang. Bewegung in Österreich bestimmt.

Montag, 6 Uhr: Armenkommission. Sitzung, Luisenstr. 32.

Begriffe

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Grein. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. Nach der Predigt Christliche Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Bremendorf.

Am 11. u. 12. o. J. Taufen u. Trauungen: Herr Pfarrer Diehl. Beerdigungen: Herr Pfarrer Bremendorf.

Evangelisches Gemeindehaus, Steinstraße 9. Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde. Sonntag Nachm. 4.30 bis 7 Uhr.

Mittwoch, Abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen Verein. — Versammlung für Frauen.

Jeden Mittwoch u. Samstag, Abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengangvereins.

Neu Kirche am einde. — Neu Kirche.

Jugendgottesdienst 8.15 Uhr: Herr Hilfsprediger Ringhausen. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Hilfsprediger Schlosser. Jahresfest des christlichen Arbeitervereins.

N.B. Die Kollekte ist für den christl. Arbeiterverein bestimmt.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Risch.

Am 10. u. 11. o. J. Taufen und Trauungen: Herr Hilfspred. Ringhausen.

Beerdigungen: Herr Pfarrer Risch.

Sammlungen im Saale des Rathauses an der Königliche Nr. 3, Sonntag von 11.30-12.30 Uhr: Kindergottesdienst. Leiter: Herr Pfarrer Risch u. Dr. Schlosser.

Die Verbindungen des Sonntagverein fallen bis 17. Sept. aus.

Mittwoch, Nachm. von 3 Uhr an: Arbeitsstunden des Frauenvereins der Neu Kirchengemeinde.

Napf des Bauhofs.

Sonntag, 9 Uhr: Hauptgottesdienst. 10.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Christliches Heim, Weilstraße 20, 1. Jeden Mittwoch Abend 8.30 bis 9.30 Uhr: Bibelkunde für Frauen und Mädchen.

Evang. Vereinshaus, Blätterstraße 2. Sonntag, 9.15 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4.30 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagverein). Abends 8.30 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelkunde).

Jeden Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein. Hinteres Haus, 1. St. kleiner Saal.

Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr.

Montag, Abends 9 Uhr: Gottesdienst.

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Bibelkunde der Jugendabteilung.

Wittwoch, Abends 8.30 Uhr: Bibelkunde.

Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Streicherkonzert.

Speierling-Äpfelwein
engros

sowie diverse
Sorten

Beerenweine Obstweinfabrik

Versand

empfiehlt die
Fritz Henrich,

Wiesbaden, Bürgerstrasse 24.

detaill.

1014

Schuhwaren-Haus
W. ERNST,

15 Metzgergasse 15

beehrt sich, den Eingang sämtlicher

Neuheiten

anzuzeigen.

Größte Auswahl in Sommerartikeln

in allen Preislagen und Ausführungen.

Verkauf zu billigst gestellten Preisen.

Lieferant des Beamtenvereins.

Grüne Rabattmarken.

5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlecht
zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache
und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu
Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung
tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit
O. Kunau & Co., Hamburg, Z.V N. Merkurstr. 253

Tannenburg bei Wiesbaden, Hotel-Restaurant
und Pension. Herrlich, romantisch
gelegen im Tannenwald, zwischen den Stationen Eiserne
Hand (12 Min.) und Hahn (12 Min.), an der Chaussee.
Fahrt über Dohrheim nach Eiserne Hand und zurück 50 Pf.
von Chausseehaus nach Eiserne Hand und zurück 30 Pf.
1063

Besitzer: J. Schröder.

Mdme. K. Tobias, Wiesbaden,
Friedrichstrasse No. 8. I.

Manicure und Pedicure.

Bebördlich geprüfte Hühneraugen - Operateurin.
Specialistin für Fusspflege nach amerik. Methode.
In Amerika studiert und diplomirt für medicinische Massage zur
Erhaltung der Gesundheit.

Gesichtsmassage mit Dampf zur Verjüngung des Gesichts;
Erhaltung des Teints bis ins späteste Alter.
Behandlung in und ausser dem Hause. 8532

Sprechstunde im Hause 9-5 Uhr.
Außer dem Hause auf Verlangen jederzeit.

Brennholz Stöcken p. gr. 1.20 21.
Augenbich. 2.20 " franz. haus, liefert.
H. Carstens, Zimmermfr.
Säge- u. Hobelwerk, 6109
Lahnstraße 12 und 14.

Beachtenswerthes Angebot!

Strümpfe für Kinder, schwarz, lederfarbig, Ringel.
Strümpfe für Damen, schwarz und farbig.
Söckchen für Kinder, reizende Muster, alle Größen.
Handschuhe, ca. 1000 Paar, von 15 Pf. bis 1.50.
Blousen für Damen, in Leinen, Mousseline, Voile, Seide
zu enorm billigen Preisen.
Blousen in weiß Seidenbatist, weit unter Preis.

Sonnen-
schrime
so lange
Borrath
zu
und unter
Einkaufs-
preisen.

14 Langgasse 14.
Simon Meyer
Wellstrasse 22.

Stroh-
hüte
für Herren,
für Knaben
in
riesiger
Auswahl.

Sporthemden
1.50, 1.75, 2.—, 2.50.

**Unterjachten,
Unterhosen**
in leichten Qualitäten.

Sportgürtel
35, 50, 60, 75 Pf., 1.10.
**Damengürtel,
Lavalliers**
von 10 Pf. bis 1.50 3960

Für die Reise.
Ich möchte meinen Laden räumen,
verlaufe deshalb mein Lager in
Niete-, Hut-, Schiff- und Käfer-
Koffer in sämtlichen Rohrplatten und
anderen Marken. Offenbacher
Patent-Koffer und Handtaschen in
Laeder, Alten- u. Musikmappen,
Portemonnaies, Brief-, Visiten- u.
Cigaretten-tasche, Hand-, An- u. Umb.,
Täschchen, Plaidkoff., Plaidriemen,
handschuhähnliche Schultertaschen, Hundes-
geschirre u. c. zu einem billigen
Preisen. Neugasse 22.
1 Stiege hoch. 1662

**Sie essen
u. trinken gut**
in meinen Weinstuben
Siebsteuernplatz 12
am Dom. 327
Franz Kirsch,
Weinhandlung,
Mainz.

**Rosshaare, Dreil.
Seegras, alte Tape-
ziererartikel**
empfiehlt billig
A. Rödelheimer,
Mauerstrasse 10. 4492

Afertigung von handschriftlichen
Arbeiten, Abschriften,
auch Abreissnotizen, schnell,
sauber, voll. Eventl. Vertrauens-
stellung gefügt. Ggf. Aufträge
pp. an die Exped. ob. Blättes mit.
A. D. 5 erlösen. 4878

Ringsfreie Kohlen.

Die Kohlenhandlung
Franz Weis in Wiesbaden,

Adelheidstr. 34, Ecke Moritzstr.,

— Telefonruf 770 —

offerirt alle Qualitäten Ruhr-, Saar-, Belgische und Englische
Hausbrand und Industrie-Kohlen, Braun- und Steinkohlen-
Briketts, sowie Brennholz jeder Gattung.

Ferner als Specialität:

Ia Zechenkoks

für Centralheizungen jeden Systems.

Man wolle nicht versäumen, Preise einzuholen und
schon im Interesse der Bekämpfung der Syndikate meine ringfreien
Kohlen beziehen.

4170 Für guten Brand wird garantirt!



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einl., doppelte u. amerikan.),
Geschäftsbücher, Kaufmän. Rechnen (Prog., Zinsen- u. Conto-Corrent. Rechnen), Wechsellehre, Kontorfunde, Stenographie, Maschinenschreiben
Gründliche Ausbildung. Nachher und sicherer Erfolg. Tages- und
Abend-Kurse.

N.B. Neuerrichtung von Geschäftsbüchern, unter Verlustschädigung
der Steuer-Selbststeuerabrechnung, werden direkt ausgeführt.
Heinr. Leicher, Kaufmann, lang. Fachlehr. a. groß. Lehr-Instit.
Zisenplatz 1a. Vortr. u. II. St.

Schmelzer's Mühle

bei Schlängenbad,
direkt am Walde, Haltest. d. Kleinbahn Uhlstädt-Schlängenbad.

Restauracion.
Zimmer mit und ohne Pension.

4211

Täglich frische
Trinf-Eier

empfiehlt
Jos. Weiskamer, Marktstr. 8.

Makulatur,

per Centner Mr. 4.—, zu haben in der
Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“.



Nur die Marke Pfeilring
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
PFEILRING Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Ein Schuhmachermeister empfiehlt sich den Schuhgeschäften zur Übernahme von Reparaturen. Kommt! Bedienung. Offert unter H. O. 4305 a. d. Exp. d. Bl. 4319

Für Großstädte. Händler Wiederverkäufer, eine Menge 4319

Bürstenwaren spottbillig wegen eines anderen Unternehmens sofort zu verkaufen. Westendstraße 32 part. r.

Berloren

Dienstag Mittag zwischen 1 u. 1½ Uhr ein Rock mit Inhalt: ein Notizbuch nicht brauchbar, von der Bürgerstraße bis neu. Güterbahnhof. Gegen Belohnung abzugeben. Bahnhofstraße 22 part. r. 4311

Steppdecken

werden noch den Musterst und zu billigen Preisen angefertigt. Lewis Wolle geschlunzt. Nähertes Michelbörger 7. Korb. 9663

Kaufgeschäft

Leere helle Ölbarrels aus jedes Quantum 3848, L. Stamm, Farben- und Lack-Fabrik G. m. b. H., Wiesbaden.

Verkäufe

3 zu verkaufen ein Pferd, das zuverl. ein. u. zweispännig geht. Näh. Karlsruhe 18 u. 20. 3744

Gefücht: Schneidiges Jucker-gspann, schnell und ausdauernd, kleine Schönheitsfehler u. kleine Brindelfeile werden mit in Kauf genommen. Am liebsten mit elegantem Selbstfahrer u. Geschirre. Offerten unter G. S. 1169 an die Exp. d. Bl. 1169

Elegantes

Wagenpferd, garantiert fehlerfrei, schwarzbraun, ein- und zweispännig gespannt, 189 cm groß, sättig, hoher Steppgang, sehr schneller Trotter, umstände halber preiswert zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 372

Sehr gutes Lanzpferd will zu verkaufen. Karlsruhe 30, 1. Et. Wiss. 4184

Neuer Schnepfkarren zu verkaufen Hellmundstraße 29, Schmiedewerkstatt 587

zu verl. 1 Papageientaube, gut wie neu, u. viele Narben aus dem Hinterlande vonamer. Kellekt. 18, 2. 2707

Guten, Jungel jede billig zu verkaufen Adelheidstraße 11. Kbh. 1. Et. bei Wiss. 6640

Wegen Umzuges sind billig zu verkaufen:

2 neu. eig. Tint.-Werdegärtner, 1 sehr. Zweck-Geschäft, einzelne Güter, Rummeli, Barten, Balter, 2 Reitgeuge u. Anderes.

Georg Schmidt, Goldgasse 8. 3844

Gitarre, Läuter, Ladekrone, 3 Erkerverschlüsse, Nickelschlüssel, Kinderkränze, vollständ. Bettlen, Sophie, Sessel, Kommode, Spiegel u. l. w. bill. zu verl. Adolfshalle 6. Höh. 4222

Gut erhaltenes

Damenrad, Marke "Hercules" (bestes Fabrikat), für 40 Mark zu verkaufen. Wiesbaden 8. Hof. 2272

Gut gut erh. 1. Höchstort, ein Sophie, ein Kinder- ein Sportwagen zu verl. Karlsruhe 42, 1. Hof. 3303

1 Dampfmachine (1/2 Pferdest.), 1 Phonograph, 1 Grammophon, 1 große Vogeldecke, 1 Aquarium bill. zu verl. 2842

Doßheimerstr. 98. Hof. 2. 1. 8024

Gut mit neuer Handkarren (s. Absatz) bill. zu verl. Karlsruhe 41 (Waden). 3499

2 Hederollen, 50 u. 25 Mtr. zu vere. Oranienstr. 34. 7466

Rollfuhrwerk, 2 Pferde m. wie die Übernahme der Kunden zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 3261

Guter Rollwagen völlig zu verkaufen, passend für Görresstraße 26. 1875

Wichtig für Männer u. Kindern! Gemahlene Kefosnus jetzt für zu kaufen, vor Wd. 40 Pf. Kindern! Weißt. 4. 1075

Gartenmöbel,

großer u. l. runder Tisch, 4 Stühle wegen Platzmangel abzug. Nördlerstraße 25. Hof. 1. L. 4301

Pianino, wenig gespielt, billig zu verkaufen Wörthstraße 1. 4266

6 Sessel billig zu verl. Wörthstraße 9. Hof. 3. 4249

1 Fahrrad (Cheviotland), für 50 M. zu verl. Nächst. 5. 3. L. 4298

Erklaß. Damensab. fast neu, kaum gebr., billig zu verkaufen Karlstr. 27, 1. 4295

Kinderwagen, gut erh., billig zu verl. Karlsruhe 18, 3. 2. rechts. 4316

Gut erh. Kart. Rad 45 M. zu verl. Oranienstr. 45 v. L. 4171

Eine gebrauchte Haushaltungs-Röhre, eine gebrauchte Schuhmacher-Röhre, eine gebrauchte Hobelbank billig zu verl. Hermannstr. 15. Werkstatt. 3279

Nommode, fast neu, billig z. v. Doßheimerstr. 85. Boderhaus, 3. Et. 1. 4171

Gim gebr. Grünwagen und ein Gitterkessel billig abzugeben 2098

Lobstrasse 5.

Eine Rolle,

eine und zweispännig zu kaufen, preiswert abzugeben 3822

Faulbrunnstraße 5.

Neue Federrolle,

55 Gr. Tragkraft, zu verkaufen

Helenenstr. 12. 646

1 H. Küchenchrank für 5 M. zu verl. Ludwigstr. 3. 3551

Es ein och gut nechhalten. Einj. H. Unterrissig. Rad (Reg. 80), sowie eig. Helm etc. zu verkaufen Doßheimerstr. 50, 1. Et. 3515

Baden-Einrichtung, vollst. für Spezerei-Geschäft, g. erhalten, sofort zu verl. Näh. Erdbergerstraße 4. 2. Et. 1. 1943

Ein Büffengeschäft sofort zu verkaufen oder zu vermieten, Offerten unter B. C. 1234 post. agend. Bismarckstr. 4320

Arbeitsnachweis

des Wiesbadener "General-Anzeiger"

wird täglich Mittags 3 Uhr in unserer Expedition Mauritiusstraße 8 angeschlagen. Von 4½ Uhr Nachmittags an wird der Arbeitsmarkt **frei und los** in unserer Expedition verablobigt.

Stellengesuchte

Hotel-Herrschäfts Personal

aller Branchen

findet stets gute und viele Stellen in ersten und feinsten Häusern hier und außerhalb auch Ausland bei höchstem Gehalt durch das

Internationale Central-Placirungs-Bureau

Wallrabenstein

24 Langgasse 24, vis-à-vis dem Zogblatt-Berlag, Telefon 2555, Erstes u. ältestes Bureau am Platze (gegründet 1870).

Institut ersten Ranges, Frau Anna Wallrabenstein, geb. Dörrer, Stellenvermittlerin. 2856

Kutscher

mit sehr g. Bezugn. u. Empf. sucht Stelle. Näh. Generanz. 4262

Ein junger tüchtiger

Installateur

sucht Stellung. West. Offerten unter J. T. 4240 an d. Exp. d. Blattes. 4242

Gut mit neuer Handkarren (s. Absatz) bill. zu verl. Karlsruhe 41 (Waden). 3499

2 Hederollen, 50 u. 25 Mtr. zu vere. Oranienstr. 34. 7466

Rollfuhrwerk, 2 Pferde m. wie die Übernahme der Kunden zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 3261

Guter Rollwagen völlig zu verkaufen, passend für Görresstraße 26. 1875

Wichtig für Männer u. Kindern! Gemahlene Kefosnus jetzt für zu kaufen, vor Wd. 40 Pf. Kindern! Weißt. 4. 1075

Modistin sucht Stellung als

1. Arbeiterin. Off. erh. u. F. 2951 an die Exp. d. Bl. 2952

Eine tüchtige, Pflegerin, in all. erfahrene Haushalte bewandert, sucht Stelle bei alleinlebender Dame od. Herren per sofort od. später, event. auch als Reisebegleiterin. Off. u. J. R. 900 an die Exp. d. Bl. 8296

Ein junges Mädchen sucht morgens leicht Beschäftigung. Nähreres Hellmundstraße 44. Doč. bei Seelbach. 2769

Offene Stellen

Männliche Personen.

Für sofort. auch standen. **F. Maschineinschreiber oder Schreiberin** (System Underwood) in einem Anwaltsbüro gesucht. Abendstraße 82, Part. 1. 3437

Gefahrendes, nettes Alleinmädchen mit guten Zeugn. in best. Haush. soll. ges. Zu web. Knaustraße 2, Part. 1. 4302

Tücht. Schneidergeselle sofort gesucht G. Hinz, 2g. Schwabach. 1161

Erd- und Glasmaschinen-Ziegel-Arbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht. Nähreres auf Ziegeler Linnenfohl oberhalb des Doßheimer Baderhauses. 4283

Walter u. Käfer. 1. B. Eichardt, Heiderstr. 33. 3949

Fuhrfuecht

für dauernde Beschäftigung gesucht. Nähreres auf Ziegeler Linnenfohl oberhalb des Doßheimer Baderhauses. 4283

Es ein och gut nechhalten. Einj. H. Unterrissig. Rad (Reg. 80), sowie eig. Helm etc. zu verkaufen Doßheimerstr. 50, 1. Et. 3515

Baden-Einrichtung, vollst. für Spezerei-Geschäft, g. erhalten, sofort zu verl. Näh. Erdbergerstraße 4. 2. Et. 1. 1943

Ein Büffengeschäft sofort zu verkaufen oder zu vermieten, Offerten unter B. C. 1234 post. agend. Bismarckstr. 4320

Arbeitsnachweis

für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

am Rathaus. Tel. 574.

Ausführliche Veröffentlichung

öffentlicher Stellen.

Abteilung für Männer

Arbeit finden:

Vorsteher

Küchendame

Schneider

Schreiner

Schuhmacher

Tapezierer

Wagner

Hausmeister

Arbeit suchen:

Dreher

Gärtner

Kaufmann

Küfer

Bau-Schlosser

Waschinen-Schlosser.

Monteur

Heizer

Spengler - Innallateure

Acquiseur

Küchendame

Büroangest.

Bürodame

Kaufleute

Kaufmänn.

Großer Saison- und Inventur-Ausverkauf.

Dieser **Inventur-Ausverkauf** bietet betreffs **Qualitäten** und **Preise** eine selten günstige Kaufgelegenheit.
Die zum Verkauf kommenden Partien sind Bestände der zu Ende gehenden Saison und die Preise für viele Artikel geringer als die Hälfte des Wertes.

1500 Blousen in Waschstoffen verschiedenster Art,

Wolle und Seide.

Dieselben werden ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert zu erstaunlich aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben

Eine Partie Jacken-Kleider und Taillen-Costüme,

nur elegante, chicke und moderne Piècen von Mk. 12.— bis 25.—. Regulirer Wert Mk. 25.— bis 50.—, darunter Costüme in Foulard, Etamine, Voile, hellgrau, hellmode, marine, blau und schwarz.

Eine Partie Paletots für Herbst und Frühjahr

darunter hochelegante Modelle.

Sämtliche Paletots sind in allen Grössen am Lager, auch in grossen Weiten, für stärkste Figuren passend.

Eine Partie Wasch-Costüme und Costüme-Röcke von Mk. 3.— beginnend.

Eine Partie Costüm-Röcke von Mk. 4.— an bis zu den elegantesten.

Ein Posten Staub-, Reise- und Regenmäntel **30% unter Preis**.

Ein Posten Spitzen-Capes, Spitzen-Fichus, Stoff-Capes fast zur Hälfte des Preises.

Ein Posten Morgenröcke von Mk. 4.— an. Ein Posten Matinées von Mk. 3.— an.

Ein grosser Posten Unterröcke in schöner Farbenzusammenstellung in Lüster, Satin, Moiré bis zu den elegantesten seidenen Jupons ganz enorm billig.

Ein Posten-Mädchen-Paletots, Mädchen-Jacken-Kleider u. Kinder-Capes weit unter Preis.

Ein Posten Wasch-Kleider für Mädchen. Ein Posten Knaben-Anzüge **30% unter Preis**.

Gelegenheitskauf. 300 Strandhüte für Knaben u. Mädchen, pr. St. Mk. 1.—.

S. Hamburger,
11 Langgasse. 11.

4107

Mein ganzes Lager

soll und muss in einigen Wochen **geräumt** sein. Um dies zu ermöglichen, verkaufe zu

solchen Spottpreisen,

wie sie b's jetzt noch nicht da waren. Ein Blick in meine Schaufenster wird jeden davon überzeugen. — Auch ist die Laden-Einrichtung billig zu verkaufen.

Wilhelm Pütz,

Schuhwaarenlager,

Bismarckring 25, Ecke Bleichstrasse.